

# Eine Hegele-Familiengeschichte

mit Bezug auf Christian und Jakob Hegele, die 1808 aus dem heutigen Elsass in den Ort Elsass in der Ukraine auswanderten

von M. Högele, 2023

## Inhalt

<b>Einführung</b>	<b>2</b>
Quellen	2
<b>Markgrafschaft Baden</b>	<b>3</b>
Leben in Baden	4
Klingnau	4
Pestjahre in Klingnau	6
<b>Unsere Familie in Klingnau</b>	<b>7</b>
1358 n. Chr. Veräußerung	8
Anfang des 15. Jahrhundert Bürger in Klingnau	8
1528 n. Chr. Zeuge	8
1568 n. Chr. Stadtgericht	9
1586 n. Chr. Feuer	9
1624 n. Chr. Todesfall Ulli Hegeli	10
Urbar	10
Familien Aufzeichnungen 1608-1711 n. Chr	12
Erklärung von Symbolen und Begriffen	12
Generation 1: Bernhard Hägelin	12
Generation 2: (Hans) Conrad Hägelin	13
Generation 3: (Hans) Petrus Hägeli	13
<b>Klingnau bis ins Oberelsass</b>	<b>14</b>
<b>Oberelsass</b>	<b>15</b>
Generation 4: Casparus Hegelin	16
Generation 5: Joannes Jakobus Hegelin	17
<b>Oberelsass bis Unterelsass</b>	<b>18</b>
<b>Vom Elsass nach Russland</b>	<b>19</b>
Katharina die Große	19
Die Französische Revolution	20
Die Auswanderung	21
Die Migration	23
Generation 6.1: Christian Hegele	24
Generation 6.2: Jakobus Hegele	24
<b>Das Leben in Russland</b>	<b>25</b>
Doch wie auch in anderen Ländern wurden die Menschen von Krankheiten heimgesucht:	26

• 1829: Pocken	26
• 1832: Cholera	26
• 1843: Röteln	26
• 1843/45: Scharlach	26
Odessa	26
Tochterkolonien	26
Die Regeln ändern sich	27
Der Krieg kommt nach Russland	28
Leben unter Stalin	30
Ein weiterer Weltkrieg	31
Sieben Trecks	32
Generation 7.1: Christian Hegel	34
Generation 7.2: Franz Xaver Hegel	34
Generation 7.3: Emanuel Hegel	35
Generation 7.4: Josefina Hegele	35
Generation 7.5: Maria Agatha Hegele	35
Generation 7.6: Jakob Hegele	35
Generation 8: Franz Xaver Hegel	35
Generation 9: Franz Hegele	36
Generation 10.1: Franz Hegele	36
Generation 10.2: Maria (Marianna) Hegele	36
Generation 10.3: Michael Hegele	36
Generation 10.4: Nikolaus Hegele	37
Generation 10.5: Margarete Hegele	37
Generation 10.6: Markus Hegele	37
Generation 10.7: Thomas Hegele	37
<b>Weitere Migrationen</b>	<b>37</b>
<b>Ein Wiedersehen mit der Heimat Elsass in der Ukraine</b>	<b>38</b>

## Einführung

Bei unserer Recherche konnten wir die Vorfahren von Christian und Jakob Hegele bis in die Stadt **Klingnau**, die heute in der Schweiz liegt, zurückverfolgen. Die Familie war seit mindestens 300 Jahren dort ansässig. Heute liegt Klingnau im Kanton Aargau, gehörte aber damals, als die Familie dort lebte, zur Grafschaft Baden.

## Quellen

Die Informationen wurden historischen Dokumenten, Büchern und Online Quellen entnommen.

## Dokumente

- Kirchenbücher aus Attenschwiller, Village-Neuf, St. Louis, Frankreich
- Kirchenbücher aus Klingnau, Schweiz
- Dokumentation Pfarramt Klingnau und Staatsarchiv Aargau, Urbarien
- Rathaus Lauterbourg Zivil Urkunden

- Mikrofilm-familysearch
- Saratow Urkunden, Ukraine-Archiv, Volkszählungen
- Einwanderungszentralstelle (EWZ)“ oder „Zentralstelle für Einwanderer“. Die EWZ war eine deutsche Regierungsbehörde, die zwischen 1939 und 1945 Volksdeutsche zur Einbürgerung und Einwanderung in das deutsche Reich bearbeitete. Volksdeutsche, die aus osteuropäischen Ländern kamen, füllten Formulare aus, um ihre deutsche Abstammung nachzuweisen. Die EWZ-Akten enthalten Angaben zu etwa 2,9 Millionen Volksdeutschen.
- Meine eigenen Familienunterlagen und aus Erzählungen meiner Eltern und Verwandten (M. Högele)

## Bücher

- Biegler, Cecilia, *Ursprung der Familie Hegele*
- Bosch Anton/Lingor Josef *Entstehung, Entwicklung und Auflösung der deutschen Kolonien am Schwarzen Meer*
- Bosch Anton *Russland-Deutsche Zeitgeschichte*
- Eisfeld, Alfred Dr. *Deutsche Ansiedlung im Schwarzmeergebiet*
- Hrsg. Gemeinde Klingnau, *Chlingenowe - Klingnau*. 1. Auflage. Baden-Verlag, Baden 1989
- Huber, Johann, “Regesten of Klingnau and Wislikofen”, 1878
- Huber, Johann, “über Kollaturpfarreien Zurzach” Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, *Heimatbuch* , edited by Dr. Karl Stumpp, 1955 [Heritage book of the Germans from Russia]
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, *Russlanddeutscher Postkarten Heimatkalender 1950* [Russian German postcards home calendar]
- Mittler, Otto, *Geschichte der Stadt Klingnau 1239-1939* (Herr Mittler wollte das Buch 1939 als Jubiläumsschrift fertigstellen, was ihm aber erst 1947 gelang. 1967 veröffentlichte er eine zweite, erweiterte Auflage. Die erste Auflage ist in Sütterlin verfasst.)
- Stumpp, Karl *Die Auswanderung aus Deutschland nach Russland in den Jahren 1763-1862*

## Online Quellen

- Wikipedia
- Geo Epoche

## Erklärung der Farbgebung:

- **Gelb**: Vorfahren von Christian und Jakob
- **Blau**: Christian und Jakob
- **Grün**: spätere Personen in meiner Linie

## Markgrafschaft Baden

Vor ihrer Auswanderung in die Ukraine lebten unsere Högele-Vorfahren in der Markgrafschaft Baden.

- 1112 n. Chr.: Baden wird Teil des Heiligen Römischen Reiches.
- 1535 n. Chr.: Baden wird zwischen den Erben der Markgrafschaft Baden-Durlach (protestantisch) und der Markgrafschaft Baden-Baden (katholisch) aufgeteilt.
- 1771 n. Chr.: Die beiden Markgrafschaften vereinigen sich wieder.

Die vorherige **Markgrafschaft** liegt jetzt in verschiedenen Ländern. Ein Teil gehört zum Kanton Aargau in der Schweiz, ein Teil zu Elsass in Frankreich, und ein Teil zu Baden-Württemberg in Deutschland.

Heute teilt sich das Elsass in den nördlichen Teil - Bas-Rhin (Unterrhein) und den südlichen Teil **Haut-Rhin** (Oberrhein). Elsässisch (ein mit Alemannisch und Schwäbisch verwandter deutscher Dialekt) stirbt allmählich aus, wird aber vor allem auf dem Land noch gesprochen und es gab lange Zeit deutschsprachige Tageszeitungen.

Die Schweiz ist in Kantone unterteilt. Der Kanton **Aargau** liegt im nördlichen Teil der Schweiz.

Deutschland besteht aus Bundesländern mit dem Bundesstaat **Baden-Württemberg** nordwestlich des Elsass.

## Leben in Baden

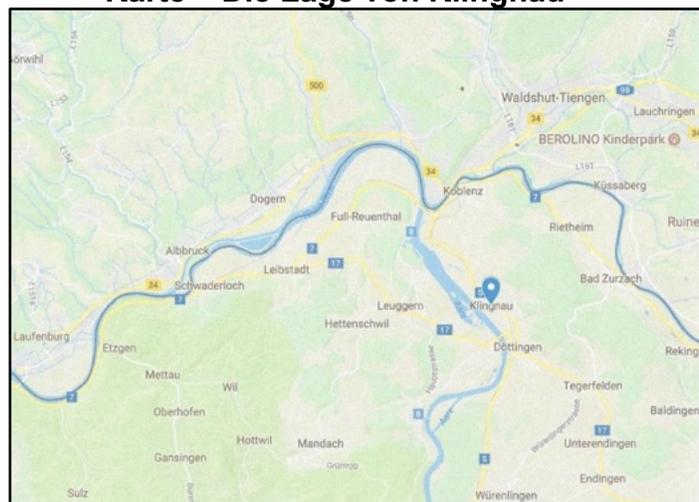
Die Landesherren im badischen Raum stellten hohe Ansprüche an ihre Untertanen. Die Verdienstmöglichkeiten des „einfachen Mannes“ blieben auf ein Minimum beschränkt. Die Bewohner waren zahlreichen Kriegen, Plünderungen, Sondersteuern, Überschwemmungen und Requirierungen ausgesetzt. Die Eigentumsverhältnisse verschlechterten sich von Generation zu Generation. Zwar war die Leibeigenschaft bereits vor 1789 abgeschafft worden, doch es gab kaum Möglichkeiten, fruchtbares Land zu erwerben und die Ernährung der Familie sicherzustellen.

1793 wurde das Gebiet von Preußen und Österreichern besetzt, die jedoch Ende des Jahres über die Grenze zurückgedrängt wurden. Mit dem Rückzug der Truppen verließen die Bewohner, rund 40.000 Menschen, schnell ihre Häuser und Höfe und flohen über den Rhein. Das Gebiet wurde entvölkert. Erst nach den Jahren 1795–1798 durften diese sogenannten Auswanderer wieder ihren Heimatboden betreten. Doch die Regierung hatte ihr ehemaliges Vermögen an die Zurückgebliebenen und Zuwanderer verkauft.

## Klingnau

Klingnau ist eine Kleinstadt im heutigen Bezirk Zurzach des Schweizer Kantons Aargau. Es liegt im unteren Aaretal, rund vier Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland. Der Fluss *Aare* fließt durch Klingnau in den Rhein.

**Karte – Die Lage von Klingnau**



Die Stadt Klingnau wurde im Jahr 1239 als Ergebnis einer Vereinbarung vom 26. Dezember 1239 zwischen dem *Kloster St. Blasien* und dem *Thurgauer Freiherr Ulrich von Klingen* gegründet. Er

tauschte die *Flussinsel Beznau* gegen einen Schotterhügel flussabwärts der *Aare*. Auf diesem Hügel, über der *Aare*, errichtete *Ulrich von Klingen* die Stadt und das Schloss. Die Adelsfamilie *Klingen* gab ihren Besitztümern Namen, die den Adelsnamen enthielten. So entstand Klingnau aus "Klingen" und "Aue". „Aue“ bezeichnet im Mittelhochdeutschen Wasser bzw. einen Bereich am Wasserzulauf.

**Klingnau in der *Topographia Helvetiae* von Matthäus Merian, 1642**



**Quelle:** *Chlingenowe - Klingnau*. 1. Auflage. Baden-Verlag, Baden 1989  
ISBN 3-85545-0404-4. Seite 140, "Bild gemeinfrei"

**Foto – Tauschvertrag vom 26. Dezember 1239**



**Quelle:** *Aus Geschichte der Stadt Klingnau*, Otto Mittler

Ulrichs Sohn, *Walther von Klingen*, erbt Klingnau nach dessen Tod und widmet sich dem mittelalterlichen Minnesang und den Turnierkämpfen. Er war auch ein religiöser Mensch und Diplomat mit weitverzweigten Beziehungen. In Klingnau gründete er das *Kloster Sion*. Im Jahr 1269 verkaufte *Walther von Klingen* die Stadt an den *Bischof von Konstanz*.

Bis 1415 herrschten bei der Ausübung der Staatsgewalt verwirrende Verhältnisse: König, Bischof, *die Habsburger*, *das Kloster St. Blasien*, *die Johanniter* und *das Stift Zurzach* - alle hatten Mitspracherecht. Im Mittelalter gewann der *Bischof von Konstanz* immer mehr an Bedeutung. Daher ist es nicht überraschend, dass das Klingnauer Wappen den Bischofshut (Mitra) zeigt.

## Illustration – das Klingnauer Wappen



Quelle: Wikipedia

Die Jahre 1415 bis 1798 waren durch die Herrschaft der *Alten Eidgenossenschaft* gekennzeichnet. Es gelang ihnen im Jahr 1712 die gesamte bischöfliche Verwaltungstätigkeit zu kontrollieren. Die Zeit war von Belagerungen und Einquartierungen ausländischer Truppen geprägt. Klingnauer mussten in diesen ausländischen Truppen Militärdienst leisten. Der französische *König Ludwig XIV.* benötigte dringend Söldner für seine Kriege und erreichte ein Soldbündnis mit der Eidgenossenschaft im Jahr 1663, mit dem er Söldner gegen Geld anwarb, die unter Frankreichs Besoldung sich gegen das eigene Land richteten.

Die schwelenden, konfessionellen Gegensätze führten 1656 zum *Ersten Villmergerkrieg*, bei dem kleine Einheiten Klingnau einnahmen. Die Katholiken gewannen diesen Krieg, aber im folgenden *Zweiten Villmergerkrieg*, von 1712, wurde ihre Vormachtstellung beendet. Beide Konfessionen genossen schließlich Gleichberechtigung.

Die Stadt stand ständig unter Fremdherrschaft und konnte deshalb nicht richtig aufblühen, da sie nie zum regionalen Marktplatz wurde. Die Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft, dem Weinbau und dem Handwerk.

### Pestjahre in Klingnau

- 1519
- 1611: 226 Menschen starben, ca. 1/3 der Einwohner
- 1629
- 1635
- 1666

Quelle: Mittler und die Schriften von Johann Huber

In Klingnau gab es zwei Häuserzeilen in der Oberstadt, ausgehend vom Schloss, die Sonnengasse und die Schattengasse.

**Foto – Klingnau heute, links die Schattengasse mit dem Schloss im Hintergrund und rechts die Sonnengasse**



Foto – Schloss



Fotos von M. Högele

**Quelle:** *Geschichte der Stadt Klingnau* by Otto Mittler

## Unsere Familie in Klingnau

Unser frühester bekannter Vorfahr stammte aus der Hägeli-Linie, die in Klingnau beheimatet war. *Mittler* berichtete, dass *Hägeli* im frühen 15. Jahrhundert in Klingnau erwähnt wurde. Bei einem Besuch in der Stadt Klingnau trafen wir Hägeli-Nachkommen. In ihrer genealogischen Forschung schilderten sie, dass der Name Hägeli schon 1357 urkundlich erwähnt wurde.

In den Kirchenbüchern war die unterschiedliche Schreibweise des Namens über mehrere Jahrhunderte hinweg vom jeweiligen Pfarrer oder Stadtschreiber abhängig.

Auch durch den Umzug in andere Regionen entstanden Veränderungen. Die gesprochene Sprache ergab oft die Grundlage der geschriebenen Sprache.

In alemannischen Gebieten (heute Südwestdeutschland, Nordwestschweiz und Ostfrankreich) war es

üblich, ein Suffix wie **-in** für den Nachnamen von Frauen hinzuzufügen. Deshalb lesen wir beispielsweise den Nachnamen einer Tochter in den Akten als Karrerin und nicht als Karrer.

- In Klingnau wurde also ein „i“ oder „y“ hinzugefügt Hegly, Hegeli, Hägeli, Hegelin
- In Elsass, Hegele, Hegelin
- In der Ukraine, Hegel, Hegele
- In Deutschland Hegele, Högele
- In Amerika, Hägele, Haegele, Hager

Der Name unserer Familie wurde in mehreren Klingnauer Dokumenten gefunden.

### **1358 n. Chr. Veräußerung**

Montag vor *St. Ulrich* (2. Juli), Baden

„Beninga, Heinrich des Siegels Tochter von Baden verkauft mit Zustimmung ihres Mannes Heinrich Oltinger, dem Hans von Mure, Gebistorf genannt, von Baden, für 31 Pf. Zof. Pfennige „ihre Morgengabe d.h.iren Brotbank\*, den si hant und gelegen ist in der Brotschal entzwischenet Arnolz Zürchers und Heinrich Heggli.s Brotbenken“.

\*Brotbank ist ein Verkaufsstand für Brot.

**Zeugen:** Johans Oltinger, Johans Polant, Heinr. Weldi, Ulrich Scherer, Rud. Ballinger, Cunrat Nießli, Johans Basler, alle von Baden

**Versiegelung:** Johans Zwicker, Schultheiß in Baden

Pergament mit frei hängendem Siegel

**Beitrag in:** „*Regesten von Klingnau and Wislikofen*“ von Johann Huber, 1878

### **Anfang des 15. Jahrhundert Bürger in Klingnau**

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurden die Hägeli als „Bürger\*“ der Stadt Klingnau genannt.

\*Im europäischen Mittelalter war ein Bürger im Sinne der Ständeordnung ein Bewohner einer befestigten Stadt mit eigenem Stadtrecht. Sie genossen besondere Bürger-, Eigentumsrechte und Privilegien.

**Quelle:** Mittler, S. 195, Wikipedia, die freie Enzyklopädie

### **1528 n. Chr. Zeuge**

Ein Uli Hägeli wurde als Zeuge genannt. Er bezeugt, dass ein Bürger sich **nicht** der Wiedertäuferi schuldig gemacht hat.

**Quelle:** über *Kollaturpfarrei Zurzach* von Johann Huber, Band 1, Seite 25

### **1568 n. Chr. Stadtgericht**

Clein Uli Hägeli wird als einer der Richter\* der Gemeinde aufgeführt.

\*Das Gericht war zusammen mit dem „Rat“ für Zivilsachen zuständig und setzte sich aus Bürgern der Sonnengasse, Schattengasse, dem Dorf und dem Weiher zusammen.

Quelle: Mittler, S. 364, Clingenöwe - Klingnau 1989 Gemeinde Klingnau

### 1586 n. Chr. Feuer

Am Donnerstag, den 7. Juli, brach zwischen 12 und 13 Uhr ein Feuer aus, vom Schloss beginnend und breitete sich auf die Häuser der Sonnengasse und Schattengasse aus: In der Dokumentation von 1586 von 84 Häusern mit Brandschäden steht:

“7. Klein Ulli Hegelis der Dachstuoll” (Dachstuhl)

#### Foto – Bürgerakten

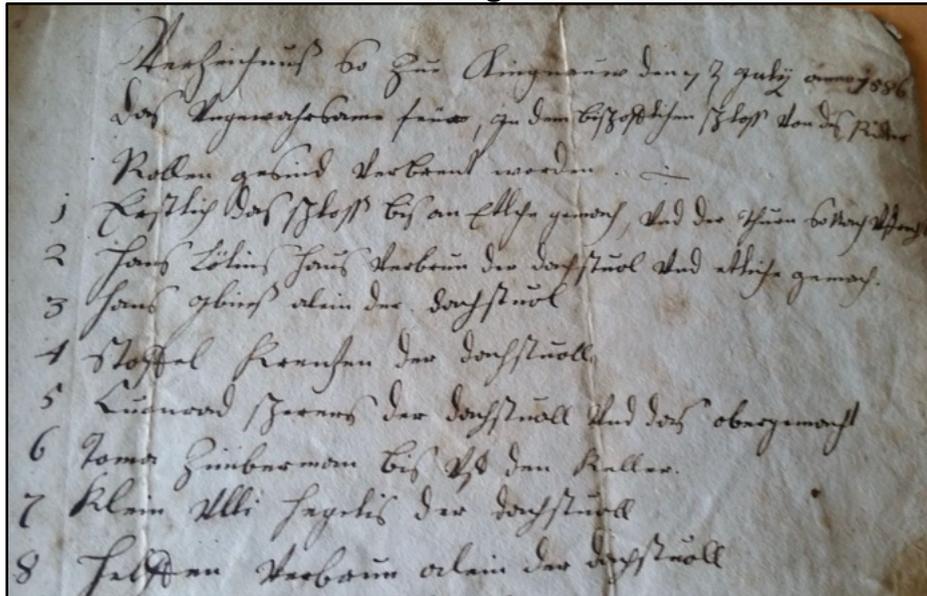


Foto von M. Högele

Dieses Haus befand sich, nach meiner Einschätzung, etwa an der heutigen Schattengasse Nr. 73 (links).

Quelle: Mittler, Dokumentation Pfarramt Klingnau

#### Illustration – Gemälde, das den Brand von Klingnau im Jahr 1586 zeigt



**Quelle:** Baden-Verlag, gemalt vom Geistlichen Johann Jakob Wick

### **1624 n. Chr. Todesfall Ulli Hegeli**

Uli Hegele starb am 8. Mai 1624.

**Quelle:** Kirchenbücher

### **Urbar**

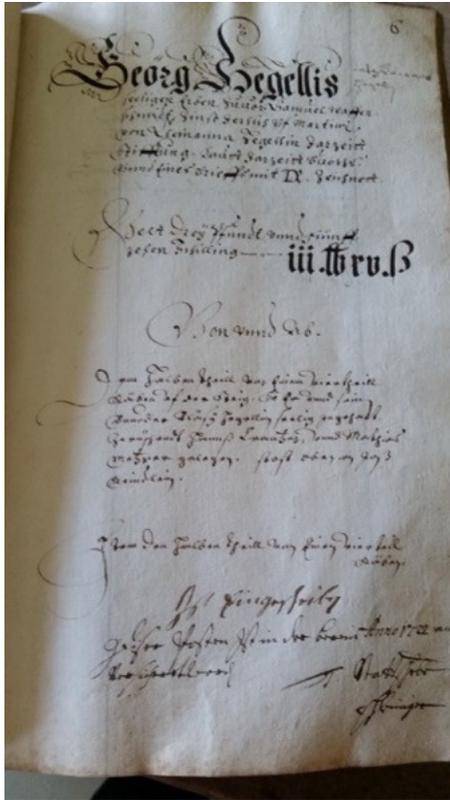
Ein Urbar ist ein Verzeichnis, in dem der Besitz einer Immobilie eingetragen ist.

Außerdem wurde dort dokumentiert, welche Leistungen die Untertanen gegenüber dem Landesherrn erbracht hatten.

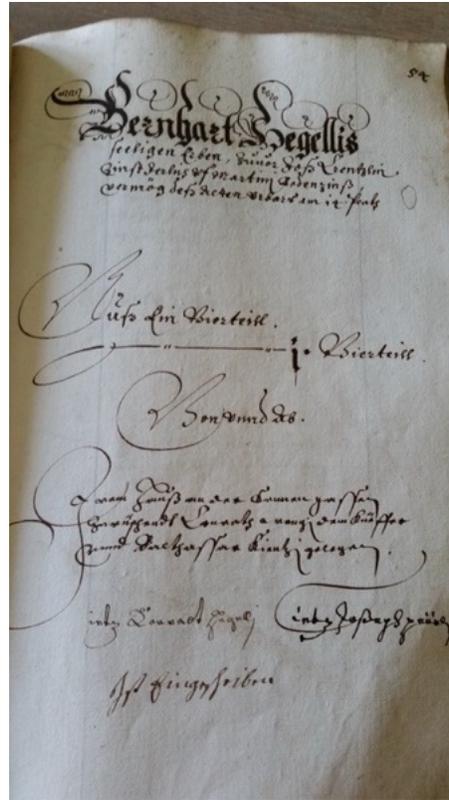
<b>URBAR 1589</b>	<b>URBAR 1605</b>
Heinrich Hägelin	Jacob Hägeli, gestorben 1611



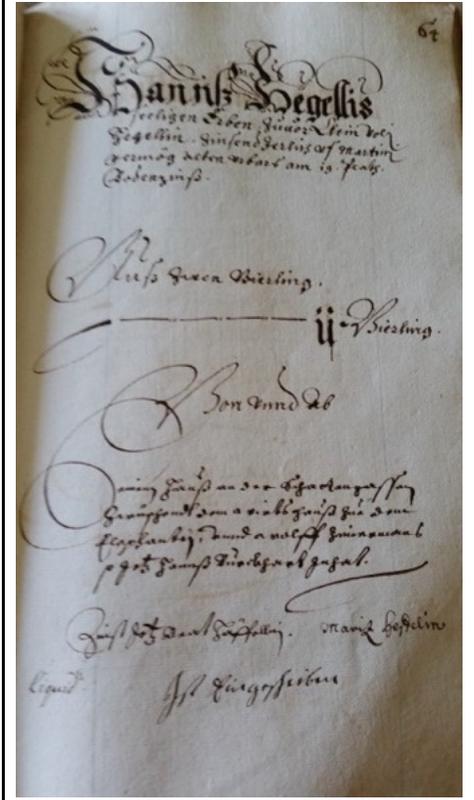
Georg Hegellis



Bernhart Hegellis



Hanns Hegellis, gestorben 30.11.1635



Fotos von M. Högele

### Familien Aufzeichnungen 1608-1711 n. Chr

Bei den Taufen aus diesem Kirchenbuch handelt es sich um katholische Taufen. Die Kinder erhielten in der Regel die Vornamen ihrer Paten. Diesem Vornamen war oft Maria oder Johannes/Joannes/Hans vorangestellt, wie es zu dieser Zeit und an diesem Ort katholischer Brauch war. Männliche Namen erhielten in der Schreibweise manchmal die lateinische Endung -us. Im Stammbaum wurde versucht, die Schreibweise des jeweiligen Eintrags zu übernehmen.

### Erklärung von Symbolen und Begriffen

* = geboren	1. = Erste, zum Beispiel erste Ehe
∞ = verheiratet	2. = Zweite
† = gestorben	3. = Dritte
Confirmati = Firmung	ca = circa

Daten stehen im DD / MM / JJJJ Format.

### Generation 1: Bernhard Hägelin

**Bernhard Hägelin** † 08.05.1640 in Klingnau

1.∞ 30.1.1611 in Klingnau Magdalena Holderbüch † 07.06.1617

2.∞ 15.12.1617 in Klingnau Barbara Bargin † 17.04.1624

Kinder:

1) Joaem \* 23.06.1619 Klingnau

- 2) Anna Maria \*13.08.1620 Klingnau
- 3) Petrus 26.09.1621 Klingnau
- 4) Verena \*02.01.1623 Klingnau

3.∞ 02.06.1624 in Klingnau Verena **Straumännin**

Kinder:

- 5) Joanne Caspari \*08.04.1626 Klingnau
- 6) Christiana \*04.06.1627 Klingnau
- 7) **Conradus**\* 11.09.1629 Pate: Conrady Wengi und Anna \_\_\_\_\_
- 8) Verena \*08.01.1632 Klingnau
- 9) Magdalena \* 02.08.1633 Klingnau
- 10) Joan Bernhardus \* 21.08.1634

## Generation 2: (Hans) Conrad Hägelin

**(Hans) Conradus Hägelin** \* 1629 † vor 1703

∞ 28.01.1651 **Elisabetha Meyer(In)** in Klingnau \* um 1630 † 09.01.1703 Klingnau

Zeugen: Jo....Landös und Petry Meyer und Jo... Schlininger

Kinder:

- 1) Joannes Hägelin \* 18.12.1651 Klingnau
- 2) Anna Hägelin \* 13.01.1653 Klingnau
- 3) Joannem Hägelin \* 20.04.1654 Klingnau
- 4) Jo. Conrad Hägelin \* 06.08.1655 Klingnau
- 5) Maria Hägelin \* 29.01.1657 Klingnau
- 6) Verena Hägelin \* 29.04.1658 Klingnau
- 7) Jo. Jacobus Hägelin \* 27.09.1659 Klingnau
- 8) Jo. Jacoby Hägelin \* 02.03.1661 Klingnau
- 9) Elisabetha Hägelin \* 20.11.1662 Klingnau
- 10) Joan Bapta Hegelin\* 02.06.1664 Klingnau
- 11) Josephy Heggelin\* 09.01.1666 Klingnau
- 12) Sebastian Heggelin\* 20.01.1668 Klingnau
- 13) Eva Heggeli\* 22.10.1669 Klingnau
- 14) **Hans Petrus Heggeli** \* 28.12.1670 Klingnau
- 15) Eva Heggeli\* 11.01.1677 Klingnau

## Generation 3: (Hans) Petrus Hägeli

**(Hans) Petrus Hägeli**\* 28.12.1670 Klingnau † 03.10.1702

1. ∞ 07.11.1694 Klingnau **Elisabetha Schröri** \* in Coblenz, Grafschaft Baden

(heute: Bezirk Zurzach, Kanton Aargau/Schweiz)

Kinder:

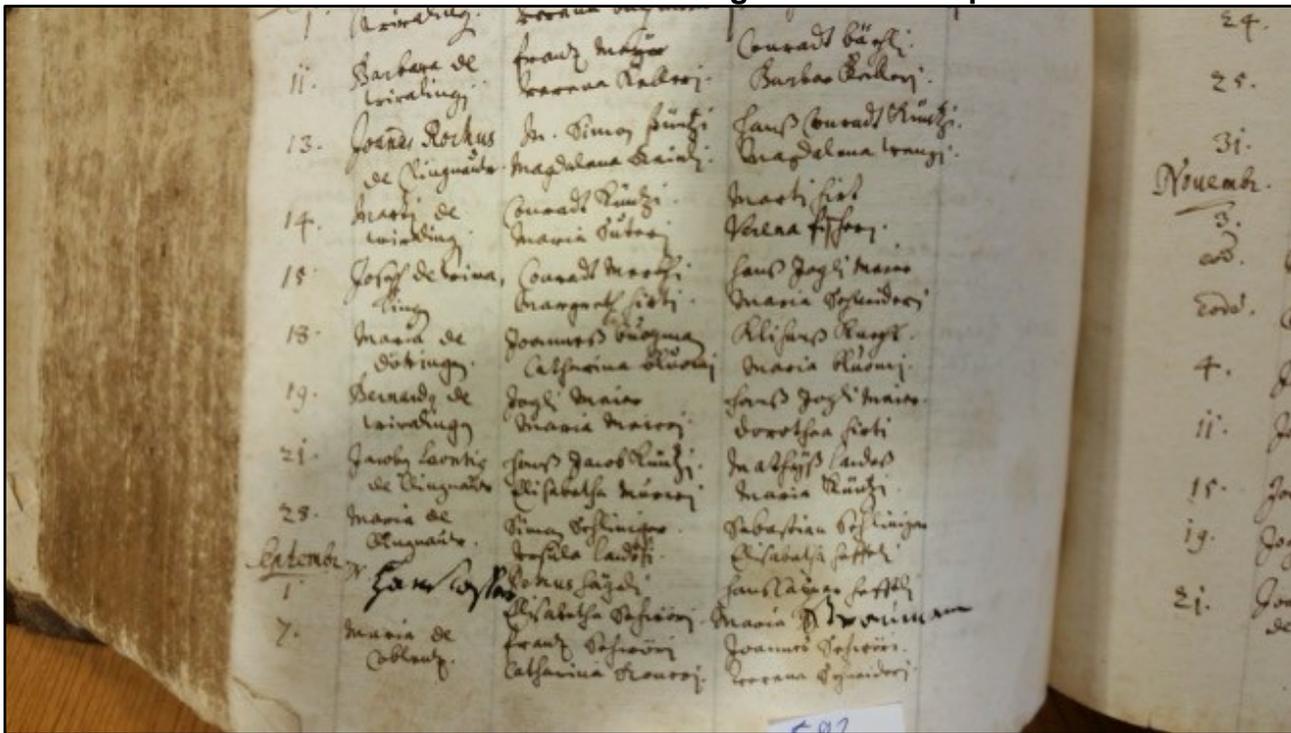
- 1) **Hans Caspar Hägeli** \* 01.09.1695 Klingnau Paten: Hans Caspar Heffeli, Maria Straumänni
- 2) Josephy Hägeli \* 05.01.1697 Klingnau
- 3) Anna Maria Hägeli \* 21.03.1699 Klingnau

2. ∞ 22.11.1699 Klingnau Anna Schrörin

Kinder:

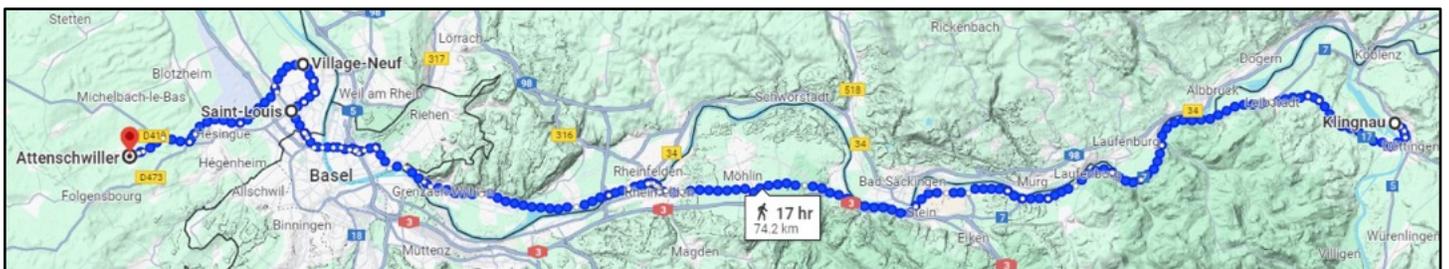
- 1) Michael Hägeli \* 10.09.1701 Klingnau

## Foto – Taufe Kirchenbucheintrag von Hans Caspar 01.09.1695



Quellen: Kirchenbuch Klingnau, Foto von M. Högele

## Karte – Von links nach rechts: Attenschwiler, Saint-Louis, Village-Neuf, Klingnau



## Klingnau bis ins Oberelsass

Unser Vorfahr, Casparus Hägeli, zog im frühen 18. Jahrhundert von Klingnau ins Elsass (heute das Departement Haut-Rhin in Frankreich).

Leider sind die Gründe für seinen Umzug unbekannt. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse, fremde Kriegsdienste oder familiäre Bindungen sind möglich, aber auch religiöse Gründe oder der Umzug als Handwerker auf Wanderschaft. Familiäre Bindungen müssen bestanden haben, andere Hegeli lebten bereits in Attenschwiler. Bemerkenswert ist, dass Klingnau eine rein katholische Stadt war. Der bereits beschriebene 2. Villmergerkrieg, der die Rechte der Reformierten den Katholiken gleichstellte, könnte einen Einfluss gehabt haben.

Es ist ebenso möglich, dass Casparus als Schweizer Söldner rekrutiert wurde, seinen Schwiegervater, der 1729 noch beim Militär war, kennenlernte und sich dann in Attenschwiler, dem Wohnort seines

Schwiegervaters niederließ. Casparus heiratete erst im Alter von 32 Jahren (als unverheirateter Mann), was diese Hypothese stützt.

Der Klingnauer Historiker Otto Mittler schreibt in seinem Buch:

„Zu Beginn des 17. Jahrhunderts dezimierte die Pest die Bevölkerung. Die hohen Geburtenraten in den nächsten Jahren glichen dies aus. Zur Einbürgerung neuer Bürger bestand die Verpflichtung, einen abgebrannten Bauernhof wieder aufzubauen. Es kam zu einer ständigen Abwanderung junger Handwerker, die nicht mehr von ihren Wanderjahren zurückkehrten, sondern eine neue Heimat fanden. Viele Menschen zogen ins Elsass, nach Wien und nach Ungarn.“

Folgendes ist der Schweizer Geschichte entnommen:

„Vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert gingen viele Aargauer in ausländische Militärdienste, vor allem in Frankreich, Spanien, Venedig, Neapel und den Niederlanden. Der Lohndienst galt als wichtiger Wirtschaftszweig der gesamten *Schweizerischen Eidgenossenschaft*. Viele wurden rekrutiert, um der zunehmenden Armut zu entkommen, mit der die wachsende Bevölkerung im 17. und 18. Jahrhundert konfrontiert war. Professionelle Werbetreibende sprachen mit den jungen Männern. Sie mussten sich zu vier Dienstjahren verpflichten, etwa 20 Prozent starben und weitere 30 Prozent entkamen den Gefahren. Der Hauptmann behielt die Bezahlung für die Bewaffnung und Ausrüstung ein, so dass jemand nur schuldenfrei entlassen werden konnte.“

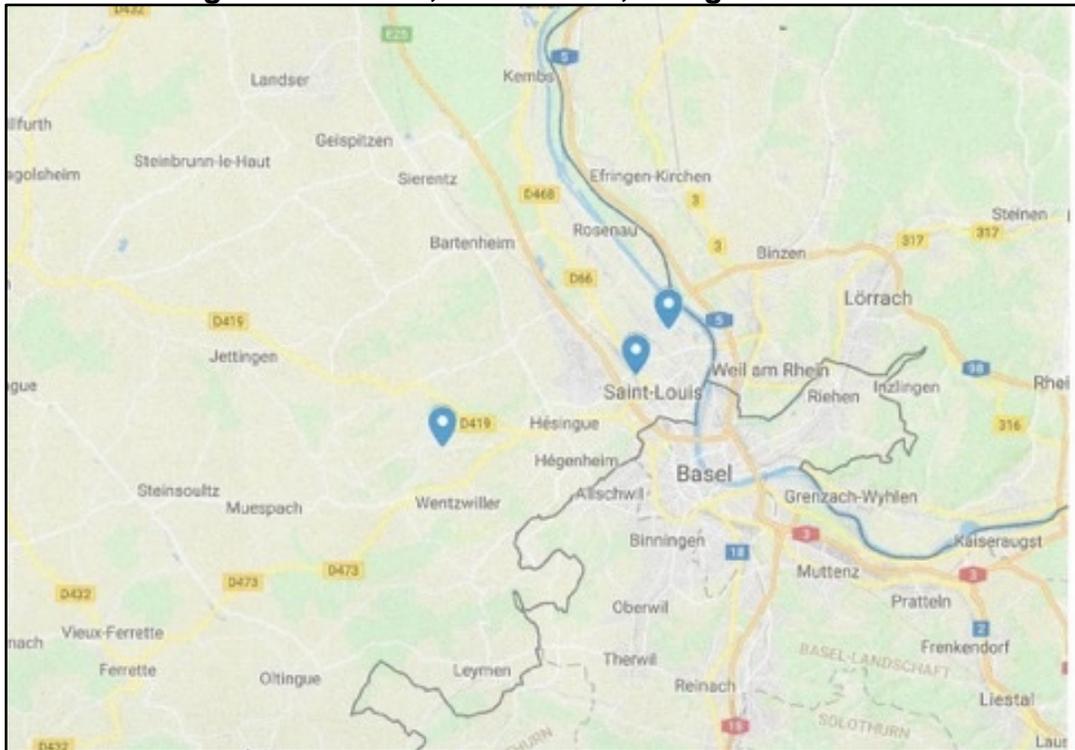
## Oberelsass

**Haut-Rhin** liegt im südlichen Elsass. Nördlich von Basel befindet sich der *Kanton Saint Louis*. In diesem Kanton liegen die Gemeinden **Village Neuf** und **Attenschwiller**.

Hier eine Zeitleiste mit Erklärungen der Namensänderung des Ortes Village Neuf:

- **1679:** Ludwig XIV. errichtet an diesem strategisch wichtigen Ort am Rhein die Festung Hüningen und ersetzt damit das bisherige Bauern- und Fischerdorf Hüningen. Die Bewohner wurden im neu gegründeten **Village-Neuf** („neues Dorf“) an der Straße nach Basel angesiedelt, wo bereits einige Häuser standen. Dieser Ort bestand hauptsächlich aus den Häusern einiger Grenzwächter und Herbergen.
- **1684:** Durch Erlass Ludwigs XIV. wird die kleine Siedlung nach König Ludwig IX. in **Saint-Louis** umbenannt.
- **1793:** Nach der Französischen Revolution wurde Saint-Louis eine eigene Gemeinde mit dem Namen **Bourglibre**, da Namen von Heiligen und Königen nicht mehr erwünscht waren.
- **1815:** Nach dem Sturz Napoleons und der Wiederherstellung der Monarchie kehrte man zur ursprünglichen Bezeichnung **Saint-Louis** zurück.

## Karte – Die Gegend um Basel, Saint-Louis, Village-Neuf und Attenschwiller



Am 24. November 1727 heiratete Caspar **Hegelin** Barbara **Karer(in)** in Attenschwiller, im heutigen Departement Haut-Rhin.

Die Familie lebte dort weitere 70-80 Jahre. Einige ihrer Nachkommen zogen später in den Norden nach **Beinheim** in der Nähe von **Lauterbourg** im Département Bas-Rhin (Unterelsass).

### Generation 4: Casparus Hegelin

#### Übersetzung der Heiratsurkunde von Casparus Hegelin aus dem Kirchenbuch

„In dieser am 24. November 1727 Messfeier heiratete der auswärtige Jüngling Casparus Hegelin aus Helvetus Badensis von Klingnau und die sittsame Jungfrau Barbara Karer(in) aus Attenschwiller im Angesicht der Kirchengemeinde Attenschwillensis und mehreren anwesenden Zeugen“.

Ein "**Karrer**" unterzeichnet den Einleitungstext der Taufeinträge des Kirchenbuchs in Attenschwiller im Jahr 1793 und ein „Jakob Hägeli“ signiert die Taufeinträge.

Den Aufzeichnungen zufolge war Joannes Karrer im Jahr 1729 beim Militär.

**Casparus Hegelin** \* 01.09.1695 in Klingnau † 13.04.1761 Attenschwiller

∞ 24.11.1727 in Attenschwiller

**Barbara Karrer(in)** \* 18.02.1703 Attenschwiller † 06.04.1755 Attenschwiller

von Johannes Karrer \* 25.05.1680 † 14.02.1754

(von Stephanus Karrer † 30.01.1689 und

∞ 06.11.1679 Attenschwiller Maria Sutter † 04.02.1705)

und ∞ 1702 Margaretha Ziegler \* ....Brinckheim † 23.02.1708 Attenschwiller

Kinder:

1) Petrus Joannes Hegelin\* 26.07.1728 Attenschwiller Zwilling

- 2) Joannes Jacobus Hegelin \* 27.07.1728 Attenschwiller Zwilling
- 3) **Joannes Jakobus Hegelin** \* 26.07.1729 Attenschwiller  
21.5.1736 Attenschwiller Firmung  
† 12.10.1788 Village-Neuf, Haut Rhin
- 4) Maria Hegelin\* 17.01.1733 Attenschwiller † 21.11.1741 Attenschwiller
- 5) Petrus Hegelin \* 18.04.1740 Attenschwiller Zwilling
- 6) Jacobea Hegelin \* 18.04.1740 Attenschwiller Zwilling
- 7) Josephus Hegelin\* 09.01. 1745 Attenschwiller † 24.09.1748 Attenschwiller

### Generation 5: Joannes Jakobus Hegelin

Casparus' Sohn Joannes Jakobus Hegelin wurde in den Akten als Schneider aufgeführt. Seine Söhne Joseph und Johann bezeugten den Tod.

1772, nach seiner dritten Ehe, zog die Familie in die nahe gelegene Stadt Saint-Louis.

**Joannes Jakobus Hegelin** \* 26.07.1729 Attenschwiller † 12.10.1788 Village-Neuf

1.∞ 24.02.1752 Attenschwiller Ursula Weis \* ca. 1730 Wentzwiller Haut Rhin

† 11.04.1755 Attenschwiller

von Joannes Weis und Catharina Schordan

(Schwester von Ursula: Catharina Weiss \*ca.1723, † 7.2.1798)

Kinder:

1) Joannes Johann Hegelin \* 26.01.1755, Taufe am 26.01.1755 Attenschwiller

21.07.1783 Magdalena Frants \* 04.05.1757(von Abraham Frants aus

Kleinaspach und ∞ 26.02.1753 Magdalena Werlerin)

2.∞ 23.07.1755 Maria Ursula Schneider \* 12.03.1727 Attenschwiller † 22.01.1767 Attenschwiller

von Christianus Schneider \* 1685 † 1753 und Maria Ursula Bochler † 1735

Brautführer Joannis Weiss

Kinder:

4) Elisabetha Hegelin \*21.02.1760 Attenschwiller † 22.02.1760 Attenschwiller

5) Anna Maria Hegelin \* 09.04.1761 Attenschwiller

6) Ursula Hegelin \*15.04.1764 Attenschwiller

3. ∞ 05.05.1767 in Attenschwiller **Elisabeth Bubendorf**

\* ca. 1746 Ranspach, Haut Rhin † 05.01.1806 Village-Neuf

von Laurentio Buebendorff und Franziska \_\_\_\_\_

Kinder:

5) Josephus Hegelin\* 20.03.1768 Attenschwiller † nach 1788

6) Markus Hegelin \* 25.04.1770 Attenschwiller † mit 68 Jahren

[Mitarbeiter Zollstelle Bartenheim]

∞ 31.10.1798 Bartenheim Haut Rhin mit Maria Ursula Schiellin \* ca. 1772

(von Jean Georges Schiellin aus Bartenheim \*ca. 1735 † 1798 und Maria Ursula Ritz)

7) Elisabetha Heglin \* 20.01.1773 St.Louis

∞ 01.05.1801 Village-Neuf Johann Peter Oberhoffer

8) Maria Elisabeth Heglin \* 15.12.1775 St.Louis † 19.12.1775

9)**Christianus Heglin** \* 09.04.1777 St.Louis Haut Rhin , † 1836 Elsass, Ukraine

Paten: Christian Enderlin und M. Magdalena Frants

10) Maria Heglin \* 09.01.1780 St.Louis

11) Jakob Heglin \* 23.10.1782 St.Louis † 27.04.1836 mit 53 Jahren Elsass, Ukraine

Quelle: Kirchenbücher Attenschwiller, Village-Neuf, St. Louis

Foto: Geburt von Christianus Heglin im Jahr 1777

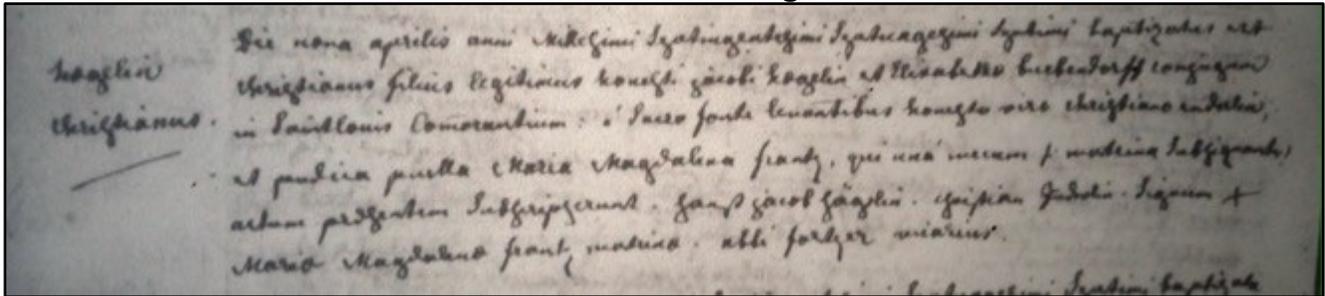
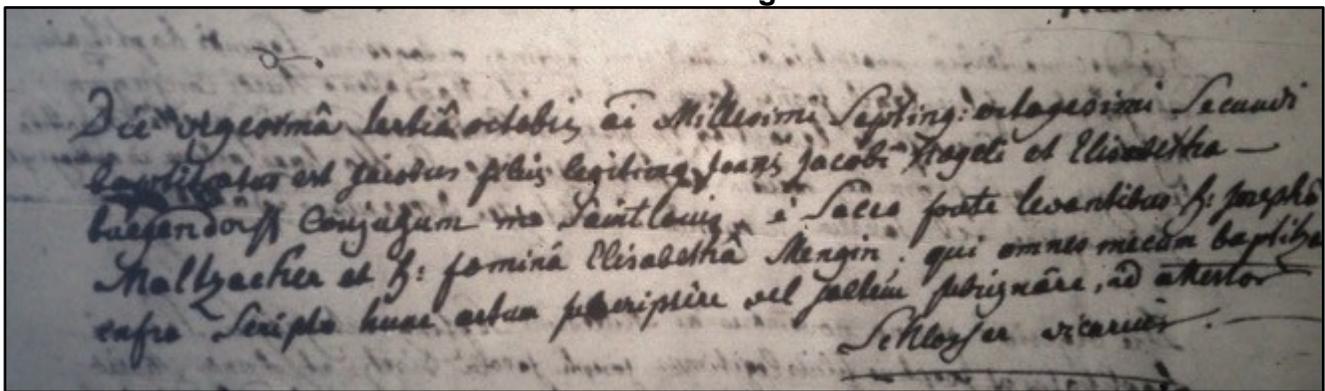


Foto: Geburt von Jacobus Heglin im Jahr 1782

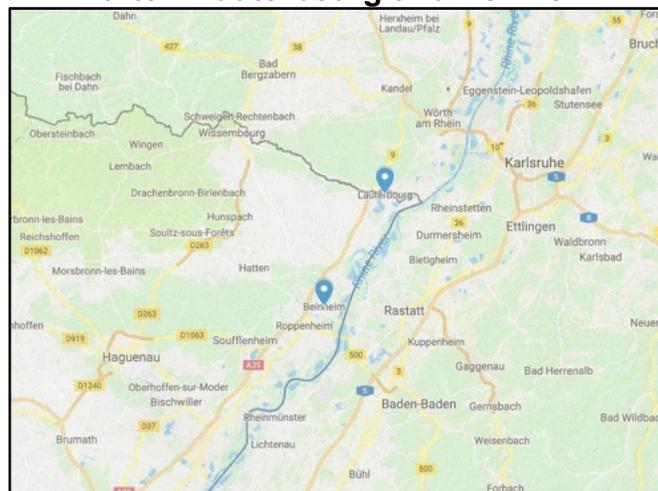


Quelle: Mikofilm-family search

## Oberelsass bis Unterelsass

Christian, das Kind von Elisabeth und Joannes Jacobus, heiratete 1799 in der Grenzstadt **Lauterbourg**, Bas Rhin. (Kanton Wissembourg). Er zog von **St. Louis** nach Norden in die Gemeinde **Beinheim**, wo 5 seiner Kinder geboren wurden. Beinheim liegt nahe Lauterbourg.

Karte – Lauterbourg und Beinheim



Da es sich um eine standesamtliche Trauung handelte, muss sie hier im Rathaus , das 1731 erbaut wurde, stattgefunden haben.

**Foto: Rathaus Lauterbourg**



Foto von M. Högele

## **Vom Elsass nach Russland**

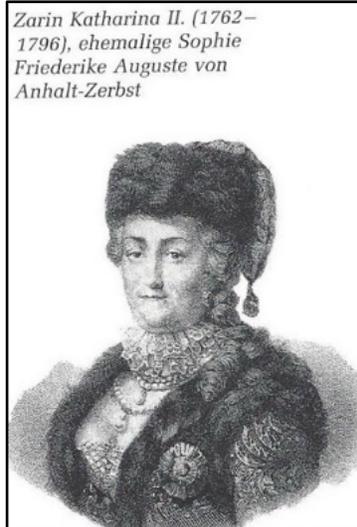
Nachdem unsere Familie von Klingnau ins Elsass ausgewanderte und dort achtzig Jahre lang gelebt hatte, dachten Christian und Jakob über eine viel größere Auswanderung nach.

### **Katharina die Große**

Die Zarin *Katharina II.* (Regierungszeit 1762-1796) wollte das riesige russische Reich „europäisieren“.

Katharina war selbst geborene Deutsche - ursprünglich *Sophie Friederike Auguste, Prinzessin von Anhalt Zerbst in Stettin*, und heiratete *Karl P. Ulrich Herzog von Holstein-Gottorp*, den späteren russischen Zaren *Peter III.* Ihr Mann hatte kaum Interesse daran, zu regieren, also traf Katharina praktisch alle Entscheidungen.

## Gemälde – Zarin Katharina die Große



Einerseits versuchte sie, Westeuropäer in die Bereiche Wirtschaft, Kunst, Kultur und Wissenschaft anzulocken, aber ebenso wichtig war, dass die Deutschen die entvölkerten Gebiete rund um das Schwarze Meer bewirtschaften sollten, darunter die Krim, Bessarabien und Teile des Kaukasus, die Russland von den Osmanen erobert hatte.

Am 4. Dezember 1762 startete sie einen ersten Aufruf an alle Auswanderungswilligen aus den westeuropäischen Ländern. Schließlich veröffentlichte sie am 22. Juli 1763 ein 2. Manifest. Es versprach folgendes:

- Freie Religionsausübung
- Steuerbefreiung für 10 bis 30 Jahre auf dem Land und für 10 Jahre in den Städten
- Zinslose Darlehen für alle Anschaffungen
- Befreiung vom Wehrdienst „auf ewige Zeit“
- eigene Gemeinde- und Schulverwaltung
- Kostenlose Zuteilung von 30-80 Desjatinen (1 Desjatine waren 1,1 Hektar) Land von *der Krone* an jede Familie.

## Die Französische Revolution

Im Jahr 1789 änderte sich in Frankreich mit der *Französischen Revolution* vieles. Das Volk nahm sein Schicksal selbst in die Hand und kämpfte für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Ein Staat, in dem allein der König das Sagen hatte, wurde zur Demokratie. Bis 1789 war der Katholizismus in Frankreich Staatsreligion. Es war die einzig gültige Religion und man konnte seine Religionszugehörigkeit nicht frei wählen. Bereits während der Reformation wurde der Katholizismus energisch gegen jede protestantische Bewegung verteidigt. Mit der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte wurde nun der Katholizismus als Staatsreligion abgeschafft. Darüber hinaus wurde im Rahmen einer Säkularisierung das Eigentum der Kirche an den Staat übertragen. Klöster wurden geschlossen und Scheidungen waren erlaubt. Die Priester wurden nun vom Staat bezahlt und sollten einen Eid auf die neue Verfassung leisten. Viele Pfarrer weigerten sich und durften nicht mehr predigen, einige suchten im Ausland Schutz. Die Macht der Kirche wurde durch diese Maßnahmen stark eingeschränkt.

Doch die Revolutionäre wollten den Katholizismus komplett aus dem Alltag verdrängen. In den Jahren 1793 und 1794 folgte eine Phase der „Entchristlichung“. Christliche Symbole wurden entfernt und Kirchen entweiht. Sie wurden zu „Tempeln der Vernunft“. Das Läuten von Glocken und kirchliche Prozessionen waren verboten. Auch der im September 1792 eingeführte neue Kalender trug zur

Entchristlichung bei, da er sowohl die christlichen Feiertage als auch die christlich geprägte Woche abschaffte.

Ab 1795 kam es jedoch zu einer vorsichtigen Entspannung. Gottesdienste waren wieder erlaubt, allerdings ohne Glockengeläut. Viele Priester kehrten aus dem Exil zurück. Zumindest äußerlich kam es 1801 zu einer Versöhnung zwischen der katholischen Kirche und dem französischen Staat. *Napoleon* und *Papst Pius VII.* schlossen ein Konkordat.

## Die Auswanderung

Die Menschen Europas, insbesondere die bäuerliche Bevölkerung, waren von den Kriegen betroffen, sie waren verarmt und entwurzelt. Gewerbe und Handel lagen in Trümmern. In diesen Zeiten der Not schienen die Versprechen des Manifests sehr verlockend. Die Umsiedlung in die Wolgaregion begann um 1767. Die Auswanderer kamen aus

- Rheingau
- Hessen
- Baden
- Pfalz
- Elsass
- Niederlande
- Schweiz

Zu ihrer Überraschung durften sie sich nach der langen Reise nicht in den Städten niederlassen, sondern waren gezwungen, weiter in die Landschaft in das untere Wolgagebiet zu ziehen.

Die Selbstverwaltung der Kolonisten wurde trotz der Versprechungen im Manifest von *Kaiserin Katharina II.* durch die Regierung 1782 kurzerhand aufgehoben und der russischen Staatsverwaltung unterstellt.

Schon vor dem Tod von *Katharina der Großen* (gest. 17. 11. 1796) änderten sich die politischen Verhältnisse radikal durch Zensur. Ausländische Literatur sowie deren Verbreitung wurden verboten. Die Kolonisten waren der Willkür der Russen, den Erpressungen und Bestechungen ausgesetzt.

Erst 1797 erhielten die ersten Siedler unter *Zar Paul*, dem Nachfolger seiner Mutter *Katharina II.*, wieder ihre ursprüngliche Selbstverwaltung zurück. Allerdings wurde Paul 1801 Opfer einer Verschwörung.

Sein Sohn aus 2. Ehe *Zar Alexander I.* (1801–1825) veröffentlichte am 20. Februar 1804 einen weiteren Aufruf zur Auswanderung. Sein Manifest versprach die gleichen Privilegien, die die Zarin zuvor zugesichert hatte, und forderte die Auswanderer auf, nach Südrussland zu kommen. Allerdings mussten sie nun bestimmte Bedingungen erfüllen:

- Mindestvermögen 300 Gulden
- Gutes Leumundszeugnis der Heimatbehörde
- Vorbildliche Landwirte mit guten landwirtschaftlichen Kenntnissen, auch im Weinbau
- gut ausgebildete Handwerker

Darüber hinaus war die Zahl der Einwanderer pro Jahr begrenzt.

In diesen Jahren verließen über tausend Menschen das Land aus:

- dem Weißenburger Kreis
- dem Hagenauer Land

- der Südpfalz
- dem Herzogtum Baden

Viele von ihnen wurden später Siedler der katholischen Kolonien in den Gebieten Kutschurgan und Beresan in der Region Odessa.

Die Auswanderer aus den Kantonen Selz und Lauterbourg überquerten den Rhein und versammelten sich in Plittersdorf bei Rastatt. Ihre vorbestellten Fahrzeuge standen bereit für die Wanderung.

Auch badische Auswanderer schlossen sich ihnen an. Es gab zwei Routen nach Russland, eine auf dem Wasserweg, die andere auf dem Landweg.

Diejenigen, die den Wasserweg ansteuerten, reisten in Kolonnen durch Schwaben bis zum Sammelplatz in Ulm, von wo aus sie mit den sogenannten *Ulmer Schachteln* auf der Donau weiter nach Wien fuhren. Die monatelange Reise, das ungewohnte Klima und die mangelnde Ernährung brachten Krankheiten mit sich, von denen ganze Familien betroffen waren. Als sie in Odessa ankamen, war mehr als die Hälfte Opfer von Strapazen und Krankheiten geworden.

### Illustration – Ulmer Schachteln



Die Gruppe, die sich für den Landweg entschied, musste durch *Böhmen, Mähren, Schlesien* und *Galizien* bis zur russischen Grenzstadt *Radziwillow* fahren. Dort überwinterten sie und reisten weiter über *Podolien* bis zur Mündung des *Dnjestr*. Diese Reise dauerte bis zu zwei Sommer und einen Winter und hatte ihre eigenen Schrecken. Viele überlebten den Treck nicht.

Bis 1859 wanderten fast 110.000 Deutsche aus dem Elsass, Württemberg und Baden in die Schwarzmeerregion aus. In 130 Jahren wurden in Russland insgesamt 304 Mutterkolonien und 3.232 Tochter-Siedlungen gegründet. Bis 1897 waren aus rund 130.000 Einwanderern eine Volksgruppe

von 1,7 Millionen Menschen geworden. Vor dem Ersten Weltkrieg lebten dort mehr als 2,4 Millionen Deutsche.

## Die Migration

Unsere Auswanderer, die Brüder **Christian** und **Jakob Hegel**, machten sich 1808 auf den beschwerlichen Weg und kamen in dem *Kutschurganer Gebiet* in der Nähe der großen Stadt *Odessa*, in der Ukraine, damals Teil des *Russischen Reiches*, an. Das Kutschurganer Gebiet wurde nach dem gleichnamigen Fluss benannt.

Die im Kutschurgan-Tal gegründeten Kolonien (die „Mutterkolonien“) wurden nach Orten benannt, die die Kolonisten verlassen hatten:

- Kandel
- Selz
- Mannheim
- **Elsass**
- Straßburg
- Baden

### Christians Daten:

- Reisepaß ausgestellt: am 3. August 1808
- Datum der Ankunft in Russland: 10. September 1808
- Alter: 31
- Ehefrau: Maria (29)
- Kinder: Christian (9), Franz Xaver (8), Bernhard (6), Emanuel (2), Josefina (4 Monate)
- Andere: Marias verwitwete Schwester Maria Elisabetha und Kind, von Johann Peter Oberhoffer
- Ausgangspunkt: Dorf Beinheim

### Jakobs Daten:

- Datum der Ankunft in Russland: 10. September 1808
- Alter: 26
- Ehefrau: Magdalena (28)
- Kinder: Jakob (4)
- Ursprungspunkt: Dorf St. Louis
- Letzte Erwähnung in Baden: Registriert in Village-Neuf am 1. Mai 1808

Mit insgesamt 60 Familien gründeten sie die katholische Kolonie **Elsass**, das 47 km nördlich von Odessa liegt.

1908 hatte sich das Dorf folgendermaßen weiter entwickelt:

- 2.000 Einwohner
- 400 Bauernhöfe mit jeweils 72 Hektar und
- 72 Hektar Weinberge
- 3.990 Hektar Ackerland
- Außerhalb der Gemeinde bewirtschaften mehrere Elsässer 16.500 Hektar ihres eigenen Ackerlandes.

Die Gemeinde besaß große Steinbrüche, die den Bewohnern mit 600.000 Muschelsteinen ein gutes Zusatzeinkommen gewährleisteten. Die Kirche wurde 1892 und in den 1890er Jahren eine neue Schule erbaut.

Im Jahr 1926 besaß die Gemeinde

- vier Kolonialwarengeschäfte
- eine Weinschenke
- eine Bierhalle

Außerdem gab es dort in Elsass

- fünf Wagenbauer
- fünf Schmiede
- vier Schuhmacher
- drei Schneider

Von der Auswanderung bis zur Geburt meines Großvaters **Thomas Högele** vergingen 88 Jahre, in denen weitere Generationen geboren wurden.

### Generation 6.1: Christian Hegele

In den Unterlagen ist Christian als Zollbeamter aufgeführt.

**Christian Hegele** \* 09.04.1777 St. Louis/Haut Rhin † Elsass, Ukraine, Zollbeamter

1. ∞ 19.01.1799 Lauterbourg / Bas-Rhin

**Maria Agatha Lacher** \* 22.01.1779 Leutersweiler/Leitersweiler (heute Deutschland) † Elsass, Ukraine  
Tochter von Sebastian Lacher \* 1752 (von Joannes Lacher und Anna Maria Lorch) ∞ 1779 und Margaretha Zimmermann \* 1749  
† 02.09.1790 Eberbach, Bas-Rhin

Kinder :

- 1) Christian Hegele \* 1799 Beinheim, Bas-Rhin
- 2) **Franz Xaver Hegele** \* 1800 Beinheim, Bas-Rhin
- 3) Bernhard Hegele \* 1802 Beinheim, Bas-Rhin (keine Aufzeichnungen nach 1816)
- 4) Emanuel Hegele \* 1806 Beinheim, Bas-Rhin
- 5) Josefina Hegele \* 07.05.1808 Beinheim, Bas-Rhin † 1900
- 6) Maria Agatha Hegele \* 1811 Elsass, Ukraine
- 7) Jakob Hegele \* 1813 Elsass, Ukraine
- 8) Wilhelm Hegele \* 1815 Elsass, Ukraine (keine Aufzeichnungen nach 1815)

2. ∞ 12.01.1836 Mannheim/Ukraine Maria Eva Hohlbein Witwe aus Selz 56 Jahre  
(von Johannes Adam Holesin und Maria Eva, Tochter von Bernhard Schmitt)

### Generation 6.2: Jakobus Hegele

In den Aufzeichnungen wird Jacob als Zimmermann geführt. Er wurde am 1. Mai 1808 in die Einwohnerliste von Village-Neuf eingetragen. Jakobus kam am 10. September 1808 im Alter von 24 Jahren in Russland an.

**Quelle:** Prof. Joseph S. Height

**Jakob Hegele** \* 23.10.1782 St.Louis † 27.04.1836 Elsass, Ukraine

∞ Magdalena Nauertz (von Xaver Nauertz)

\* 1783 † 24.06.1866 mit 83 Jahren an Cholera? Elsass, Ukraine

Kinder:

- 1) Jakob Hegele \* 1808 Elsass, Ukraine † 1836

- 2) Magdalena Hegele\* ca. 1809 † nach 1866 Elsass, Ukraine  
 3) Johann Jakob Hegele \* 28.07.1811 † vor 1866 Elsass, Ukraine  
     ∞ .21.10.1835 Katharina Volk  
     von Mathias von Josef und Katharina Schiele von Martin  
 4) Franziska Hegele \*ca.1813 1833 Andreas Gerein MH † 27.04.1873 Georgental, Ukraine  
 5) Anna Maria Hegele \* 1816 Elsass, Ukraine  
 6) Peter Anton Hegele \* 19.02.1820, † 1893  
     ∞ Marianne Klein \*1822 †nach 1893 Tochter von Michael Klein  
 7) Margarethe Hegele \* 25.04.1825, † 26.09.1866 Elsass, Ukraine ∞ Stephan Volk  
 8) Maria Agatha Hegele \* 24.08.1830 †nach 1866 Elsass, Ukraine  
     ∞ Ignatz Schneider † 10.07.1880 Elsass, Ukraine

**Quellen:** Mikrofilme, Taufunterlagen Attenschwiller, Village-Neuf, Beinheim,  
 Kirchenbuch Mannheim(Ukraine)

## Das Leben in Russland

Zu Beginn wurden jeder Familie 60 Desjatinen Land zugeteilt, außerdem Ausrüstung und Werkzeuge und – wo nötig – Geld und zinslose Darlehen. In den ersten Jahren nach der Besiedlung mussten die Kolonisten primitive Erdhütten bauen, die auf Russisch *Semljanki* genannt wurden.

Die später gebauten Häuser hatten ihren Giebel zur Straße hin, die breit und schnurgerade war. Die einstöckigen Häuser wurden aus Lehm und Steinen gebaut, die überwiegend aus dem Steinbruch in Elsass stammten. Zunächst war das Dach überwiegend mit Schilfrohr gedeckt. Später gab es auch vereinzelt Zinkblech- oder Ziegeldächer. Auf dem Gelände befanden sich Stallungen und eine Sommerküche.

Die russische Seite gründete am 22. März 1818 durch die Ukas (Zarenerlass) ein *Fürsorgekomitee* für die ersten Einwanderer. Es war für die Entwicklung der Siedlungen verantwortlich und leistete organisatorische, beratende und materielle Hilfe.

Jede Gemeinde wählte ihre ausführenden Organe durch Mehrheitsbeschluss:

- Dorfschulzen (Bürgermeister)
- Küster
- Lehrer
- Kirchenälteste
- Dorfschreiber

Die Amtssprache war Deutsch. Die Kirchen- und Schulverwaltung lag daher in der Verantwortung der Deutschen. Auch Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, Geschichte, Religion und Gesang wurden in den Schulen auf Deutsch unterrichtet. Bei jeder Kirche wurde eine Schule gebaut und die Lehrer bildeten wieder jüngere Menschen aus. Sie gründeten ebenfalls eine deutsche Presse.

Die Situation der Einwanderer war zunächst von Entbehrungen und Schwierigkeiten geprägt. Sie lebten in einem unbekanntem Land mit einer Sprache und Bräuchen, die ihnen fremd waren. Kaum hatten sie ihre ersten Unterkünfte gebaut, brach 1812 die Pest aus, die viele Opfer forderte. Auch später blieben die einzelnen Dörfer nicht von Plagen wie Krankheiten, Viehseuchen, Heuschreckenplagen und Ähnlichem verschont.

Doch die Auswanderer gaben nicht auf und ihre anfängliche Armut konnte dank ihrer Arbeit und guten Ernten schnell überwunden werden.

Die Kolonien waren durch ihren Glauben, ihre Sprache und Kultur, ihre Herkunft und ihre Geschichte verbunden. Die Gemeinschaft basierte ausschließlich auf Kirchengesetzen. Sie beteiligten sich kaum an politischen Ereignissen. Die Kolonisten hielten fest zu ihren traditionellen Bräuchen, ihrer Musik und den verschiedenen Dialekten ihrer angestammten Heimat.

**Foto – Pflügen des Landes**



**Quelle:** *Russlanddeutscher Postkarten Heimatkalender 1950*

Doch wie auch in anderen Ländern wurden die Menschen von Krankheiten heimgesucht:

- 1829: Pocken
- 1832: Cholera
- 1843: Röteln
- 1843/45: Scharlach

## **Odessa**

Die Städte erlebten bald einen wirtschaftlichen Aufschwung. Auch die 1790 von *Fürst Potemkin* mit dem spanischen *General de Ribas* gegründete Stadt Odessa entwickelte sich zu einem Handelszentrum Südrusslands, später unter seinem Nachfolger, dem klugen, gebildeten und weitsichtigen *Herzog Richelieu als Statthalter von Odessa* (1805). Viele Geschäftsleute, Fabrikanten und Großgrundbesitzer zogen in die schöne Stadt am Schwarzen Meer, ebenso wie Ärzte, Lehrer und Kaufleute. Sie kamen überwiegend aus Deutschland und Österreich.

Lange vor dieser Masseneinwanderung gab es in Russland Deutsche. Die früheren russischen Zaren, insbesondere *Peter der Große*, waren an ausländischen, insbesondere deutschen Technikern, Wissenschaftlern, Militärs, Kaufleuten usw. interessiert. Odessa war die freieste Stadt im gesamten Zarenreich. Hier wurden zwanzig Sprachen gesprochen, zuerst Italienisch, dann Französisch. Odessa wurde das russische Marseille genannt, mit seiner Oper – eine der schönsten neben Paris, Mailand und New York – und der Region Odessa mit ihrer schwarzen Erde entlang der Meeresküste – der Kornkammer Europas. Es gab auch deutsche Zeitungen: *Die Odessaer Zeitung*, die Schulzeitung der deutschen Kolonisten und religiöse Zeitschriften. Die deutschen Kolonisten spielten eine Schlüsselrolle beim schnellen Aufbau und der guten Entwicklung der Stadt Odessa.

Erst 1857 kam die Auswanderungswelle völlig zum Erliegen.

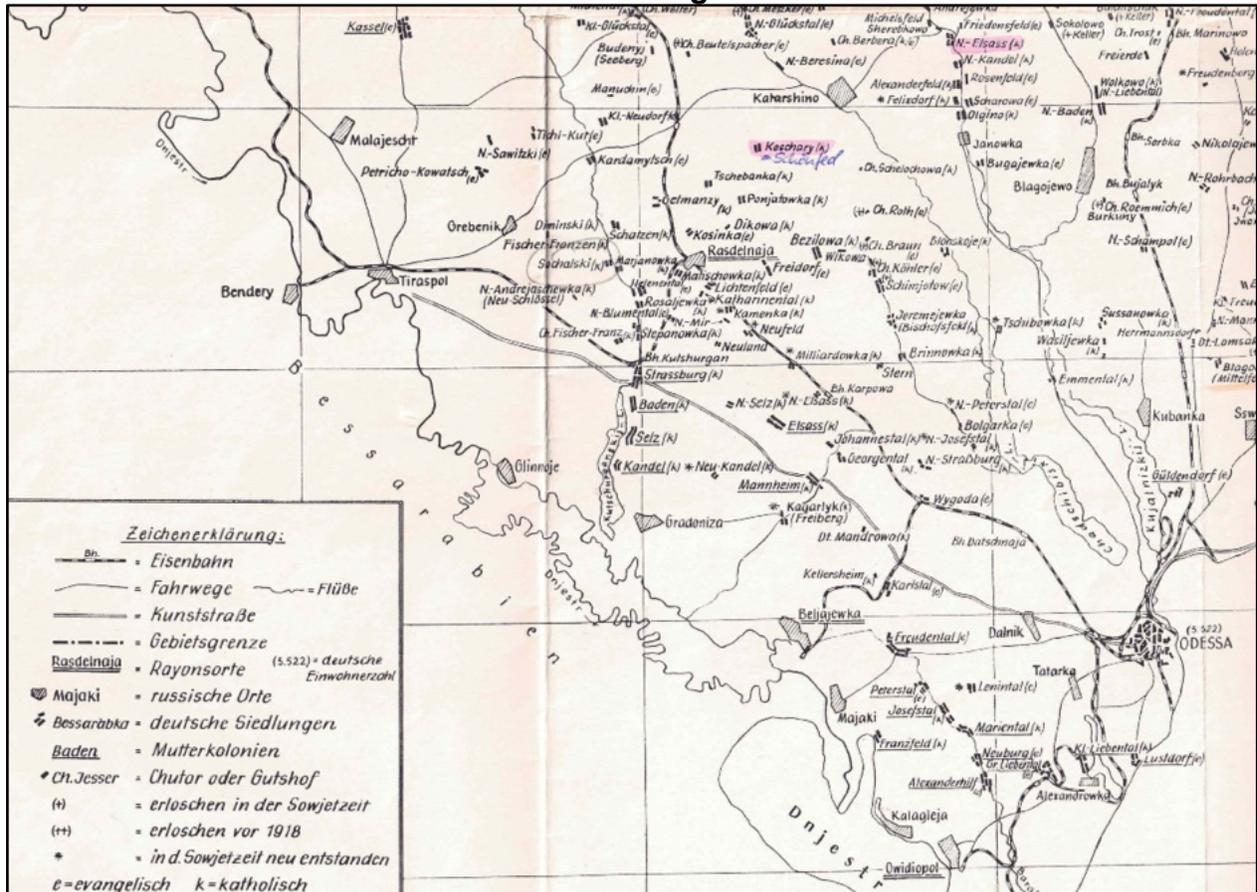
## Tochterkolonien

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Kolonien und ihre Bewohner so stark gewachsen, dass überall Landknappheit herrschte. In den ersten Jahrzehnten war es einem Landwirt/Eigentümer nicht gestattet, den Hof als Erbschaft zu teilen. So kamen Menschen zusammen, die mit Hilfe ihrer oft Hunderte Kilometer entfernten Heimatkolonie ein neues Dorf gründeten und bauten, typischerweise mit dem Zusatz „Neu“ im Namen. Zu diesem Zweck wurden Grundstücke zunächst von russischen Großgrundbesitzern oder dem Adel gepachtet und konnten dann innerhalb kurzer Zeit erworben werden.

Es entstanden viele Tochterkolonien, wie **Neu Elsass** im Jahr 1886.

Die Deutschen in der Region Odessa am Schwarzen Meer zeichneten sich schon früh durch Wohlstand und Reichtum aus. Dies erreichten sie durch ihre unermüdliche harte Arbeit. Die Bauern erschlossen und bewirtschafteten, wie schon beschrieben, das Land. Schnell entwickelten sich Handwerke wie Wagenbau-, Rechen-, Gabel- und Schmiedewerkstätten zu kleinen Industriezentren, unter anderem in Selz, Kandel und Straßburg. Die Kolonisten im Kutschurganer Tal hatten nach rund sechzig Jahren mühsamer Arbeit ein wohlhabendes Land mit vielen neuen Dörfern geschaffen.

Foto - Ausschnitt Karte Kutschurganer Gebiet Stand 1940



**Quelle:** Heimatbuch Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Bearb. v. Dr. K. Stumpff  
Ausgabe 1955

Die Sonderprivilegien, wie Steuerbefreiung und Befreiung vom Militärdienst, erzeugten bei den Russen allerdings viel Argwohn, Neid und Misstrauen.

## **Die Regeln ändern sich**

Im Jahr 1871 beschloss *Zar Alexander II.*, die den Kolonisten gewährten Rechte und Privilegien des Manifestes zu widerrufen. Dadurch wurden sie den einfachen russischen Bauern gleichgestellt, die erst 1862 von der Leibeigenschaft befreit waren und mussten sich denselben Gesetzen und Verpflichtungen unterwerfen. Die Schulen wurden russifiziert. Die deutschen Siedlungen erhielten russische offizielle Namen, die verwendet werden mussten.

Ab 1874 wurde für die Kolonisten eine Wehrpflicht eingeführt. Diese Veränderungen lösten Bestürzung und Wut aus. Die Kolonisten betrachteten es als Vertragsbruch durch die russische Krone. Russisch sollte die ausschließliche Sprache der Öffentlichkeit werden, zusätzliches Ackerland für die wachsende Zahl deutscher Kolonisten zu bekommen, wurde immer schwieriger und sie verloren jegliches Recht auf Selbstverwaltung in ihren Dörfern.

Viele dachten darüber nach, Russland zu verlassen, zögerten aber, die lange Reise über den Ozean zu wagen. Dennoch entschieden sich viele ab 1872 in die USA, nach Kanada und Südamerika auszuwandern. Viele Siedler ließen sich insbesondere in Dakota nieder. Von 1901-1911 wanderten rund 105.000 deutsche Siedler nach Amerika aus und erreichten *Ellis Island* – das Tor der Hoffnung, das 1892 in New York eröffnet wurde.

Als *Alexander III.* 1881 den russischen Thron bestieg, wurde die Russifizierung zur offiziellen Politik und brachte noch schlimmere Folgen für die Kolonisten mit sich. Es wurden Hetz-Broschüren gegen die Deutschen herausgegeben.

Während der Revolutionsjahre, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, trat eine kurzfristige Verbesserung ein, als die Regierung gezwungen war, Maßnahmen zur Erfüllung der Freiheitsbestrebungen der Deutschen zu ergreifen. In den Kolonien wurden weiterführende Schulen eröffnet und es war sogar eine Universität geplant.

## **Der Krieg kommt nach Russland**

Dann begann der Erste Weltkrieg (1914-1918), welcher viele Dinge in Europa veränderte. Die deutschen Siedler mussten als Soldaten an der Seite ihrer russischen Kameraden unter dem Druck ihrer Kommandeure kämpfen.

Der Krieg brachte viel Unmut gegen die Deutschen hervor. In St. Petersburg wurde die deutsche Botschaft von den Russen gestürmt und Petersburg in die russisch klingende Stadt Petrograd umbenannt. Ein Verbot des Gebrauchs der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit, in der Schule, in der Presse, während der Predigten in der Kirche und ein Verbot von Versammlungen von mehr als drei Personen wurde erlassen. Es folgten am 2. Februar die Liquidationsgesetze für die Deutschen im Süden Russlands, die am 13. Dezember von der Duma (Parlament) verabschiedet und vom *Zar Nikolaus II.* genehmigt wurden:

- Plan zur Entrechtung und Liquidierung der Deutschen in Russland
- Zwangsverkauf von Eigentum und Zwangsausiedlung der Bevölkerung.

Dies war eine schwere Verletzung der Bürgerrechte. Allerdings hatte sich im Russischen Reich der Hass auf *Zar Nikolaus II.*, der seit 1894 an der Macht war, seit Jahrzehnten aufgestaut. Er regierte wie ein Despot und ignorierte die Reformforderungen der Duma, die seit 1906 bestand, aber machtlos war. Die Kriegsanstrengungen führten zu wirtschaftlichen und sozialen Krisen. Es gab auch Forderungen nach einem Ende des Krieges.

Schließlich erklärte der Zar am 2. März 1917 seinen Rücktritt und den Verzicht seines Sohnes auf den Thron. Die russische Monarchie endete nach fast 400 Jahren Zarenherrschaft.

Die Liquidationsgesetze von 1915 wurden nun nicht mehr vollständig umgesetzt. Viele Menschen waren zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits vertrieben und enteignet.

Mit der Abdankung des Zaren ging die Macht in die Hände einer Doppelherrschaft, der *Provisorischen Regierung* und des *Petersburger Sowjet – der Arbeiter- und Soldatenrat*. Darin gewannen die Vertreter der Bolschewiki an Bedeutung, insbesondere mit *Wladimir Iljitsch Lenin* (1870-1924), der führenden Figur dieser Gruppe, nach seiner Rückkehr aus dem Schweizer Exil.

Die Weigerung der *Provisorischen Regierung*, das Land neu zu verteilen und den Krieg zu beenden, spielte den Gegnern, angeführt von den Bolschewiki, in die Hände. Im November 1917 (24. Oktober nach dem julianischen Kalender) kam es zu einem Putsch durch die Bolschewiki. Sie setzten die *Provisorische Regierung* ab und erließen die Einparteienherrschaft. Lenins Agrarprogramm sah die Beschlagnahme sämtlichen Eigentums des Adel, der Kirche und der Krone vor und übergab es den Bauern, um sich die Unterstützung der Landbevölkerung zu sichern. Die Banken wurden verstaatlicht und Unternehmen enteignet.

Die Wahlen am 12. November 1917 zeigten ein anderes Bild - eine Katastrophe für die Bolschewiki. Sie erhielten nur 24 Prozent der mindestens 44 Millionen Stimmen. Die Sozialrevolutionäre ("Weiße"), die aus Teilen des alten zaristischen Militärs und Freiwilligen bestanden, erreichten etwa 38 Prozent. Die Bolschewiki erklärten die Wahl sofort für gefälscht, verboten andere Parteiversammlungen und ließen die Organisatoren verhaften.

Sie begannen mit dem Aufbau einer Freiwilligenarmee, allerdings nur mit mäßigem Erfolg. Die schlecht ausgerüstete Truppe war den Armeen der Deutschen und ihren Verbündeten nicht gewachsen. Ende 1917 führten die Bolschewiki Friedensverhandlungen mit den Besatzern und mussten einen hohen Preis zahlen. Sie verzichteten auf die ehemals von Russland beherrschten Territorien Polen, Finnland, Estland und Litauen, die fortan deutschem Protektorat unterstanden, und erkannten zudem die Unabhängigkeit der Ukraine an, (die nun von Deutschland und seinem Verbündeten Österreich besetzt wurde).

Im März 1918 erklärte sie sich als *Ukrainische Sowjetrepublik* zu einem unabhängigen Staat.

## **Bürgerkrieg**

Anhänger der gestürzten Regierung wollten Lenins Diktatur mit Hilfe ausländischer Mächte beseitigen. Das Land stürzte 1918 in einen Bürgerkrieg. Im Sommer 1918 zählten die Revolutionstruppen bereits 40.000 Mann und sie gewannen einen mächtigen Verbündeten: Deutschland versorgte sie im Don-Gebiet von der besetzten Ukraine aus mit Waffen. Als Gegenleistung erhielten die Deutschen Weizen.

Andere Weltmächte griffen in den Bürgerkrieg ein. Britische und amerikanische Soldaten landeten im Nordwesten und Südosten des Landes. Obwohl sie sich kaum an den Kämpfen beteiligten, unterstützten sie die Revolutionäre mit Geld und Waffen.

Immer weiter eskalierte der Bürgerkrieg. Lenin setzte Stalin als Sonderkommissar für die Lebensmittelversorgung in der Wolgaregion ein. Stalin lenkte seine Befugnisse aber mehr in militärische Richtungen. Anfang 1919 wendete sich die militärische Lage zugunsten der Bolschewiki. Die *Ukrainische Sowjetrepublik* wurde im russischen Bürgerkrieg nach dem Einmarsch der Roten Armee Anfang 1920 aufgelöst und als *Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik* in Sowjetrußland eingegliedert.

Schließlich gründete Lenin Genossenschaften. Die Bauern bekamen etwas Land zur eigenen Nutzung. Neue Hoffnungen erwachten, denn der Boden, den sie bestellten, gehörte ihnen nun. Die Landwirte durften das, was nach der Abgabe der Steuer von ihrer Ernte übrigblieb, frei verkaufen. So ging es den Menschen wieder etwas besser. Nur kurze Zeit sollte dieser wirtschaftliche Aufschwung dauern. Lenin starb, nach mehreren Schlaganfällen, am 21. 1. 1924.

Nach dem Abzug der durch den Krieg noch in Russland befindlichen Truppen, wechselte das Regierungssystem in Odessa bis zur Machtübernahme durch die Sowjets 22-mal.

Insgesamt verlor Russland durch den Weltkrieg ein Drittel seiner Bevölkerung – 55 Millionen Menschen – sowie einen ebenso großen Anteil seines Agrarlandes, mehr als die Hälfte aller Industriebetriebe und fast 90 Prozent der Kohlebergwerke. Das Transportsystem brach zusammen. Seuchen wie Flecktyphus brachen aus, es gab viele Tote. Im Jahr 1921 kam zu allem Elend noch die Missernte mit der furchtbaren Hungersnot für Menschen und Tiere hinzu. Im Schwarzmeergebiet verhungerten 40-50.000 Menschen.

Bei der Revolution 1918 wurde auch in der Ukraine der vorhergehende *julianische Kalender* von Lenin durch den *gregorianischen Kalender* ersetzt. Die Länge des Jahres wurde somit anders und genauer definiert, wie schon in vielen anderen Ländern. Das bedeutete, dass am 16. Februar 1918 (Ukraine) 14 Tage zugerechnet wurden und an diesem Tage der 1. März gültig war. In Russland geschah diese Umstellung 16 Tage früher.

Lenins staatlich verordnete Kalenderreform hatte einen wichtigen politischen Nebeneffekt. Seit der Machtübernahme der Bolschewiki gab es Bestrebungen, die Kirche in Russland zu entmachten. Kirche und Staat mussten – nach dem atheistischen Gesellschaftsverständnis der Sozialisten – getrennt sein. Bereits im Januar 1918 ließ Lenin die orthodoxe Kirche staatlich enteignen. Priester wurden verfolgt und ermordet, Gotteshäuser geschlossen und Kirchenglocken eingeschmolzen. So gesehen war die Einführung des Gregorianischen Kalenders nur eine von vielen Maßnahmen, um die Kirche aus dem gesellschaftlichen Leben zu verbannen.

## **Leben unter Stalin**

Auch Stalins Machtposition brachte noch weitere Schrecken über das Land. Als 1927 schlechte Witterung dafür sorgte, dass die Ernte nur mäßig ausfiel, konnte sich die Bevölkerung zwar noch versorgen, doch die Regierung beschwor eine Getreidekrise herauf, da sich mehr Geld mit dem Export des Getreides ins Ausland verdienen ließ.

Die Bauern horteten ihr Korn lieber oder verfütterten es an ihr Vieh. Stalin war alarmiert. In den Industriezentren gab es eine Versorgungskrise, Berater prophezeiten ihm eine Hungersnot in Moskau und zudem sah er sein Projekt der massiven Industrialisierung in Gefahr. Wenn nicht genügend Getreide exportiert werden kann, fehlten ihm jene Devisen, die er bereits zur Finanzierung all der neuen Kraftwerke, Fabriken und Eisenbahnen und für die Aufrüstung der Armee eingeplant hatte.

Stalin sah die Ursache nicht bei der staatlichen Fehlplanung, sondern bei den Bauern. Die Schuldigen waren schnell ausgemacht: Die „Kulaken“, jene wohlhabenden Bauern, die größere Höfe bewirtschafteten und sich Angestellte leisteten. Im Januar ordnete er „außerordentliche Maßnahmen“ an.

Schon bald schickte die Führung Einsatzgruppen und Geheimpolizisten aufs Land, um gehortetes Getreide in Staatsbesitz zu bringen. Sie schlossen Märkte, durchsuchten Scheunen, verhafteten „Kulaken“ und beschlagnahmten Getreide. Landbewohner wurden aufgefordert, Nachbarn anzuzeigen, die Getreide versteckten. Als 1928 und 1929 die Ernten erneut geringer ausfielen, wurden

die Brigaden zunehmend aggressiver.

Stalins Wille, die Stahl- und Eisenproduktion massiv zu steigern, um die Industrialisierung des Landes voranzutreiben, hatte fatale Folgen für die Landbevölkerung. Er ließ von Freiwilligen und Zwangsarbeitern, am Südrural in einer leeren Steppe, eine Industriestadt von gewaltigem Ausmaß errichten, allerdings mit großen Opfern. Er wandelte die Landwirtschaft um und trieb die Bauern in Kollektivbetriebe. Sie sollten ihr Land, das Vieh und die Erntegeräte abtreten und den Boden fortan im Kollektiv mit anderen Bauern bestellen, gleichsam als staatliche Lohnarbeiter. Stalin wollte die völlige Umstrukturierung der Landwirtschaft erzwingen. Die Kolchosen sollten die kleinen Höfe ersetzen und – ausgestattet mit modernen Traktoren und Maschinen – nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen wirtschaften.

Ende 1929 erklärte Stalin offiziell, dass die „Kulaken“ liquidiert werden müssten, nach willkürlichen Kriterien in drei Kategorien eingeteilt.

1. „Konterrevolutionäre Kulaken“ – 60.000 Familienvorstände – sollten verhaftet, hingerichtet oder in Arbeitslager geschickt werden
2. 150.000 Haushalte von „Halb Kulaken“ sollten in unwirtliche Regionen des Landes verbannt werden.
3. Schließlich sollten eine halbe Million „regimetreue Kulaken“ in schlechtere Gebiete innerhalb ihres Bezirks umgesiedelt werden.

Spezielle Brigaden enteigneten und deportierten Millionen von Landbewohner. Sie durchsuchten die Höfe, beschlagnahmten Kühe und Pferde und sammelten Pflüge und Sämaschinen für die neuen Kolchosen. Es waren Monate von Gesetzlosigkeit und Willkür und die Menschen lebten in Angst.

Viele Bauern zogen es vor, ihre Tiere zu schlachten, anstatt sie den Kollektivwirtschaften zu übergeben. Der Widerstand wuchs und Stalin sah sich zumindest vorübergehend gezwungen, die Zwangsmaßnahmen öffentlich in den Zeitungen zu verurteilen. Die Bauern flohen aus den Kolchosen. Für einen Moment sah es so aus, als ob die Bauern gewonnen hätten. Doch dann begann das Regime, den Widerstand endgültig zu brechen. Tausende wurden 1930 zum Tode verurteilt, viele von ihnen in Arbeitslager geschickt oder in abgelegene Regionen verbannt. Die katholischen und protestantischen Geistlichen, Akademiker, Ärzte, Lehrer, ehemalige Offiziere und wohlhabende Bauern wurden verhaftet und deportiert. Bis zum Ende 1931 deportierte Stalin fast zwei Millionen Menschen aus ihren Dörfern.

Die landwirtschaftliche Produktivität sank gefährlich schnell. Obwohl die Kollektivbetriebe Tausende von Traktoren erhielten, konnte die Technik den Verlust der Pferde und Rinder nicht ausgleichen. Zudem waren viele Maschinen defekt.

Am 7. August 1932 verabschiedete das Politbüro ein Dekret – vermutlich von Stalin verfasst. Danach war jeglicher Diebstahl von Kollektiveigentum, egal wie gering, mit der Todesstrafe oder zehn Jahren in einem Arbeitslager bestraft.

Eine weitere Hungersnot begann. 1931-1933 starben insgesamt etwa 4 Millionen Menschen - genannt *Holodomor - Mord durch Hunger*. Im Westen jedoch blieb das Massensterben praktisch unbemerkt. Das Regime in Moskau tat alles, um es zu vertuschen. Erst 1935 erlaubte die Parteiführung den Bauern, etwas Land und Vieh für Grundbedürfnisse zu behalten.

## Ein weiterer Weltkrieg

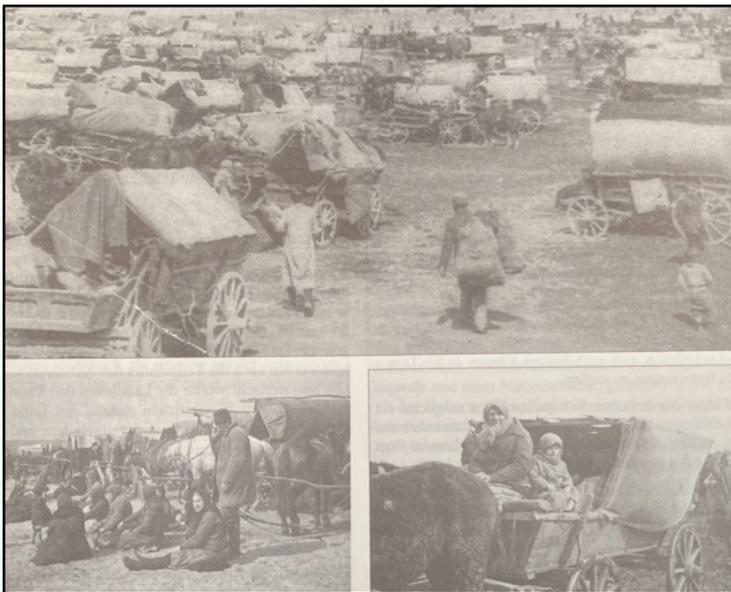
1939 eroberte Hitler im 2. *Weltkrieg* zunächst Polen – und Stalin war sein wichtigster Verbündeter. Aber als der deutsche Diktator kurz darauf Russland angreifen wollte, erfuhren sowjetische Agenten davon sehr früh. Stalin ignorierte die Gefahr.

Die deutsche Wehrmacht eroberte die Krim sowie die Ukraine, Weißrussland, das Baltikum und weite Teile von Russland bis zum Winter 1941/42. Leningrad wurde umzingelt und die Panzer näherten sich Moskau. Doch Hitlers Blitzkrieg scheiterte am russischen Winter.

Stalin ging stattdessen ein Bündnis mit den Briten ein und als auch die USA in den Krieg zogen, im Dezember 1941, gewann Moskau einen weiteren Verbündeten und erhielt bald amerikanische Waffen.

Als die Deutsche Wehrmacht tief in das Russische Reich eindrang, konnten viele Menschen in ihre alten Dörfer zurückkehren, doch dann kam die Wende, als die deutsche Armee in der Nähe von Stalingrad eingeschlossen wurde. Die deutsche Wehrmacht musste sich zurückziehen und versuchte die Menschen aus den deutschen Kolonien in Trecks zu evakuieren.

**Foto: Flucht von der Ukraine nach Polen**



**Quelle:** *Deutsche Ansiedlung im Schwarzmeergebiet*, Dr. Alfred Eisfeld

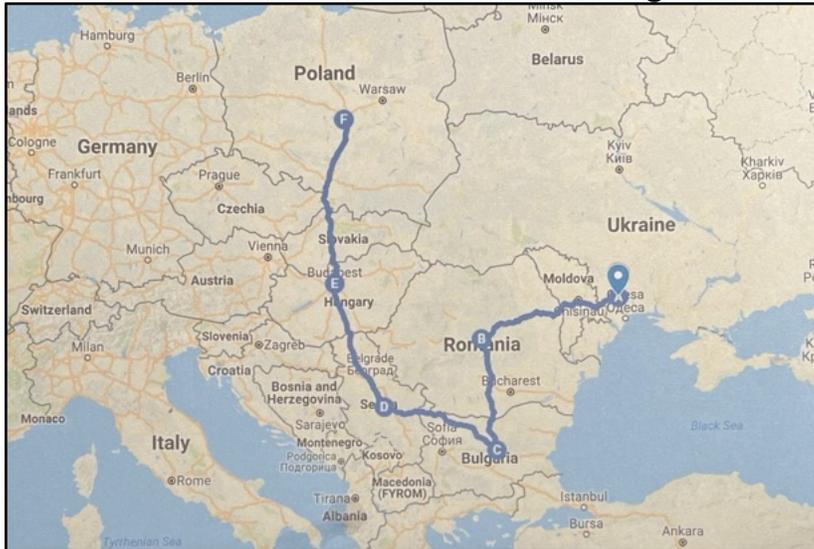
## Sieben Trecks

Es gab sieben verschiedene Trecks die die Siedler in das *Deutsche Reich* holen sollten:

1. An der sogenannten 1. Wanderung waren rund 4.800 Personen beteiligt Deutsche aus dem Raum Leningrad und Kriegsgefangene. Diese Leute kamen nach Polen oder zum Arbeitseinsatz ins Deutsche Reich.
2. Bei der zweiten Wanderung im Jahr 1943 waren 10.000 Deutsche aus Weißrussland und die sogenannte Heeresgruppe Mitte beteiligt. Sie wurden in den Warthegau und teilweise in das Deutsche Reich umgesiedelt.
3. Anfang 1943: etwa 11.800 Deutsche aus dem Nordkaukasus, der Kalmückischen Steppe und der Ostukraine
4. Der vierte Treck im Jahr 1943 führte aus den Gebieten Cherson, Nikolajew, Nikopol, Kiew, Charkow, Kriwoj-Rog, Melitopol, Mariupol, Dnepropetrowsk, Kirowograd und Saporoschje.
5. Eine fünfte Wanderung folgte von August 1943 bis Mai 1944 und betraf 73.000 Schwarzmeerdeutsche.

6. Vom 6. Treck waren etwa 44.600 Deutsche aus Wolhynien betroffen.
7. Am 7. Treck waren rund 135.000 Menschen beteiligt, die die Frontlinie hinter sich hatten. Die Evakuierung war für 2 Routen der letzten Wanderung geplant:
  - a. die Nordroute mit 72.000 Menschen aus den Kolonien Beresan und Glückstal vom 16. April 1944
  - b. Die Südroute mit Deutschen aus Odessa, Großliebental und Kutschurgan ab 23. April 1944. Sie führte entlang der Donau durch Rumänien, Ungarn, die Tschechoslowakei und per Bahn nach Polen.

**Foto: Route der 7. Wanderung**



Die Menschen versammelten sich in ihren Dörfern, fuhren zu Sammelpunkten, bildeten einen großen Treck und wurden von der *Volksdeutschen Mittelstelle* organisatorisch geführt. Es gab Bombenangriffe, Umleitungen durch die Front und schwierige, beanspruchte Fahrwege..

Ziel der Wanderung war der Warthegau in Polen. Nachdem die Tiere und Wagen zurückgelassen werden mussten, wurde dieser letzte Abschnitt mit der Bahn zurückgelegt. Anschließend registrierte die Einwanderungsbehörde jeden Flüchtling. Einige Dokumente sind verloren gegangen, aber viele dieser EWZ-Dokumente existieren noch heute, auch in Mikrofilmen und enthalten manchmal einen handgeschriebenen Lebenslauf oder ein Foto.

Die Flüchtlinge wurden auf umliegende Dörfer und Städte verteilt und arbeiteten dort. Militärlieferanten traten unfreiwillig in den Militärdienst ein; nach dem Krieg oder notfalls in Kriegsgefangenschaft versuchten sie, ihre Angehörigen zu finden über den Suchdienst des Roten Kreuzes oder über Bekannte. Die im Warthegau verbliebenen Flüchtlinge wurden nach Deutschland (damals "Deutsches Reich") umgesiedelt. Unsere Verwandten kamen in das heutige Bundesland Niedersachsen (Deutschland).

Sie arbeiteten dort oder lebten in einem Lager. Bei Kriegsende versuchten die Russen die Menschen mit Versprechungen, dass sie in ihre alten Dörfer zurückkehren könnten, mitzunehmen. Das stürzte viele Menschen in große Not. Sie waren ratlos, was sie tun sollten, weil sie nicht wussten, wo ihre Verwandten lebten und ob sie noch leben. Manche Leute glaubten den Russen und wurden schließlich in Arbeitslager nach Sibirien deportiert; andere, die sich weigerten, standen unter dem Schutz der Alliierten und blieben in Deutschland.

Familien wurden so jahrelang auseinandergerissen und sahen sich und ihre Kinder vielleicht nie wieder.

Im April 1945 hissten sowjetische Soldaten schließlich die rote Fahne über dem zerbombten "Berliner Reichstag" und am 8. Mai 1945 endete der 2. Weltkrieg mit der vollständigen Kapitulation der *deutschen Wehrmacht*.

### **Generation 7.1: Christian Hegel**

Christian Hegel \* 1799 † 04.10.1882 Elsass/Ukraine

∞ Magdalena Pflüger \* 11.05.1803

Tochter von Meinrad Pflüger und Sabine Wesbecher (Weißbeck) Au-am Rhein Baden

Kinder :

1) Franziska Hegele \* 11.09.1822 Elsass, Ukraine † 10.09.1866 mit 43 Jahren Elsass, Ukraine

∞ 1843 Heinrich Ziegler

2) Elisabeth Hegele \* 15.07.1824 Elsass, Ukraine

3) Paulina Hegele \* 27.06.1826 Elsass, Ukraine † nach 1880

4) Christian Hegele \* 01.10.1828 Elsass, Ukraine † 12.09.1866 Elsass, Ukraine an Tuberkulose

∞ 1848 Veronika Birkenstock \* 1827

5) Jakob Hegele \* 2.7.183 Elsass, Ukraine, † 1895 Georgental

1. ∞ 17.11. 1852 Mannheim, Ukraine Katharina Wingerter 21 Jahre † nach 1861  
(von Kasimir Wingerter und Katharina Adam)

2. ∞ 2. Agnes Schneider \* 09.02.1846 Mannheim, Ukraine † 27.12.1935 D

Tochter von Franz Josef Schneider und Christina Bleischwitz

6) Sebastian Hegele \* 16.06.1832 Elsass, Ukraine, † nach 1882

∞ 1855 Magdalena Bartsch \* ca. 1834

7) Emmanuel Hegele \* 01.03.1834 Elsass, Ukraine, † nach 1882

1. ∞ 1856 (Name unbekannt)

2. ∞ 1882 Margaretha Hyk? Witwe 45 Jahre alt, aus Landau

8) Christina Hegele † 19.06.1835

9) Franz Hegele † 1836

10) Josef Hegele \* 19.01.1839 Elsass, Ukraine, † nach 1882

1. ∞ Katharina \*1840

2. ∞ Barbara

11) Marianna Hegele \* 1840 Elsass, Ukraine † nach 1882

∞ 1858 Ignatz Schneider

12) Johannes Georg Hegele \* 09.08.1841 Elsass, † nach 1882

∞ Katharina Schwab \* als 1842

13) Julianna Hegele \* 14.01.1842 Elsass, Ukraine, † 13.10.1912 Elsass, Ukraine

∞ 1863 Johannes Merk \* 1841 † 1919

### **Generation 7.2: Franz Xaver Hegel**

**Franz Xaver Hegele** \* 1800 † 1836 Elsass, Ukraine

∞ ca. 1830 **Elisabeth Zerr** \* 1812 Selz, Ukraine † 1836 Elsass, Ukraine  
Tochter von Andreas Zerr \* 1789 Neeweiler Weißenburg, Bas-Rhin  
und 17.05.1816 Katharina \* 1790

Kinder:

- 1) Johannes Hegele \* 25.04.1831 Elsass, Ukraine
  1. ∞ 11.02.1852 21 Jahre Maria Agatha Schloß 20 Jahre \* ca. 1832  
von Katharina Hemerle und Peter Schloß
  2. ∞ Elisabeth Schloß \* ca. 1837
- 2) **Franz Xaver Hegele** \* 06.02.1833 Elsass, Ukraine † 1919 Elsass, Ukraine
- 3) Sebastian Hegele \* 09.09.1834 Elsass, Ukraine
  1. ∞ 07.11.1860 Magdalena Schnall (Schnell) \* 1838 † 15.09.1865 Elsass  
von Jakob Schnall und Magdalena Eberle
  2. ∞ 1870 Stephania Becht \* 1840 Selz, † ca. 1874  
Witwe von Paul Becker (von Franz)

### **Generation 7.3: Emanuel Hegele**

Emanuel Hegele \* 1806 † 10.09.1866 an Cholera Georgental, Ukraine

1. ∞ 18.11.1829 Maria Anna Ripplinger\* ca. 1812 Selz, Ukraine  
Tochter von Franz Ripplinger \* ca. 1780 (Sohn des Nikolaus) und
2. ∞ Magdalena Becker \* ca. 1780

### **Generation 7.4: Josefina Hegele**

Josefina Hegele \* 1808 † 1900

- ∞ 1827 Sebastian Philipp Ziegler\* 1803/1804 Jöhlingen  
Sohn von Georg Ziegler (\* 1755 Jöhlingen Karlsruhe, † 1828 St. Gallen Schweiz)  
und 1794 Margaretha Klein (\* 1762 † 1860)

### **Generation 7.5: Maria Agatha Hegele**

Maria Agatha Hegele \* 1811

1. ∞ 1834/1835 Paul Senger
2. ∞ 1860/1861 als Witwe in Straßburg, Ukraine, erneut geheiratet

### **Generation 7.6: Jakob Hegele**

Jakob Hegele \* ca. 1813 † 19.02.1866 Mannheim, Ukraine

- ∞ 29.04.1835 Mannheim, Ukraine  
Anna Maria Fahn\*24.05.1804 † 04.01.1873 Elsass, Ukraine  
Anna Maria heiratet als Witwe,  
Tochter von Jakob Fahn und Anna Maria

### **Generation 8: Franz Xaver Hegele**

**Franz Xaver Hegele** \* 06.02.1833 Elsass, Ukraine

1. ∞ 03.02.1853 **Johanna Klein** 18 Jahre alt † 2.9.1866 Elsass, Ukraine an Cholera  
von Michael Klein und Johanna Keller

2. ∞ 08.11.1866 Witwer 34 Jahre Rosina Ziegler Witwe H(G)ermann 26 Jahre \* 1841 Elsass,  
Ukraine † 1922 Elsass, Ukraine  
von Ludwig Ziegler und Rosina Müller Zeuge: Sebastian Hegele und Josef Meier

Kinder:

- 1) Magdalena Hegele \* 1854 † 22.08.1866 mit 12 ½ Jahren Elsass, Ukraine
- 2) Johannes Hegele \* 10.02.1856 ( 1877 einberufen ) 27 Jahre  
∞ 17.10.1883 Katharina Volk 24 Jahre von Konrad Volk und Johanna Trautmann
- 3) Franz Hegele \* 12.02.1858
- 4) Alexander Hegele \* 07.03.1860 Elsass, Ukraine Zwilling  
∞ 08.10.1884 24 Jahre und Margaretha Lorenz 22 Jahre  
von Konrad Lorenz und Magdalena Volk
- 5) Michael Hegele \* 07.03.1860 Elsass, Ukraine , Zwilling  
∞ Margarete \* ca. 1863
- 6) Juliana Hegele \* ca.1862
- 7) Brigitta Hegele \* 14.03.1868 † 23.4.1941 Kelowna, British Columbia, Kanada
- 8) Marianna Hegele † 09.08.1872 mit ¼ Jahr Elsass, Ukraine
- 9) Katharina Hegele \* 29.07.1875 Elsass, Ukraine
- 10) Lambert Hegele \* 16.09.1877 † 25.11.1958 Sacramento, Kalifornien  
∞ Margareta Gerein \* 31.05.1881 Elsass, Ukraine, † 12.10.1960  
von Franz Josef Gerein

### Generation 9: Franz Hegele

- Franz Hegele \*12.02.1858 in Elsass, Ukraine † 18.02.1928 Neu Elsass  
∞ 26.10.1880 in Neu Elsass, Ukraine Christina Schaan \* 18.02.1856 in  
Georgental, Ukraine, † 18.05.1920 Neu Elsass  
Tochter von Franz Schaan \* 20.03.1819 Elsass, Ukraine, † 1881 Elsass, Ukraine  
und Margareta Schiffmacher \* 1823 Elsass, Ukraine, † nach 1881

Kinder :

- 1) Franz Hegele \* 06.09.1885 in Neu Elsass, Ukraine † 1.6.1967 in Deutschland
- 2) Marianne Hegele \* 08.10.1886 in Neu Elsass, Ukraine
- 3) Michael Hegele \* 1888 in Neu Elsass, Ukraine
- 4) Nikolaus Hegele \* 1890 in Neu Elsass, Ukraine 15.09.1937 zur Zwangsarbeit verurteilt
- 5) Margarete Hegele \* 27.10.1892 in Neu Elsass, Ukraine
- 6) Thomas Hegele \* 29.12.1896 in Neu-Elsass, Ukraine † 5.8.1965 in Deutschland
- 7) Markus Hegele \* 1900 in Neu-Elsass, Ukraine, † 06.05.1938, erschossen

Es gab zwei weitere Kinder – Josef \* 06.08.1881 und Sebastian \* 07.10.1884 – die wahrscheinlich sehr jung starben.

### Generation 10.1: Franz Hegele

Franz Högele

- ∞ Elisabeth Steiert\* 01.03.1890 in Neu Elsass, Ukraine † 18.09.1957 in Deutschland  
Tochter von Anton Steiert \* 02.02.1861 Krasnow/Bessarabien  
und Anastasia Volk \* 02.03.1869 Elsass, Ukraine

### **Generation 10.2: Maria (Marianna) Hegele**

Maria (Marianna) Hegele\* 08.10.1886 in Neu Elsass, Ukraine 25.09.1886

∞ 04.02.1908 Ponjatowka Josef Huber\* 27.11.1879 in Selz, Ukraine

Sohn von Valentin Huber \* 1849 Selz Ukraine † 1932 Ponjatowka, Ukraine

### **Generation 10.3: Michael Hegele**

Michael Hegele \* ca. 1888 Neu-Elsass, Ukraine, † verschleppt

∞ Magdalena Schell v

Tochter von Vincent (Quinton) Schell \* 16.1.1864 und Genovefa

### **Generation 10.4: Nikolaus Hegele**

Nikolaus Hegele \* 1890 in Neu-Elsass, Ukraine 10.09.1937 verschleppt und zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, seitdem verschollen

∞ Margarete Schell \* 1890 in Neu-Elsass, Ukraine, † 26.03.1959 in Deutschland

Tochter von Vincent (Quinton)Schell \* 16.1.1864 und Genovefa

### **Generation 10.5:Margarete Hegele**

Margarete Hegele, \* 27.10.1892 in Neu Elsass, Ukraine

1. ∞ 1913 Anton Volk \* Neu Elsass, Ukraine, † ca. 1915 im 1. Weltkrieg  
Sohn v. Jonas Volk und Dorothea Fritz

2. ∞18.05. 1919 Gabriel Volk \*13.06.1888 Neu Elsass, Ukraine  
Sohn von Jonas Volk und Dorothea Fritz

### **Generation 10.6: Markus Hegele**

Markus Hegele \* 1900 in Neu Elsass, Ukraine † 06.05.1938 Ukraine erschossen

∞ Magdalena Bachmeier

Tochter von Phillip Bachmeier\* 1873 Josephstal, Ukraine, † 1928 UKR

### **Generation 10.7: Thomas Hegele**

**Thomas Hegele** \* 29.12.1896 in Neu-Elsass, Ukraine † 5.8.1965 Deutschland

29.5.1921 in Neu Elsass

∞ 29.05.1921 **Juliana Staus** \* 02.03.1898 in Schönfeld, Ukraine † 09.07.1998 in Deutschland

**Quellen:** Saratov-Archiv, Familienverzeichnis, EWZ und meine eigenen Familienunterlagen

Aus Gründen der Privatsphäre und Klarheit werden weitere Kinder und Nachkommen hier nicht aufgeführt.

### **Weitere Migrationen**

Die Nachkommen der Linie Högele/Hegele/Hager zogen in viele verschiedene Länder nach dem Zweiten Weltkrieg. Einige blieben nach dem Krieg oder der Kriegsgefangenschaft in Deutschland,

andere Familienmitglieder wurden durch das Sowjetregime nach Sibirien verschleppt und lebten dort jahrelang in Arbeitslagern unter dem Kommando der Russen. Erst etwa 10 Jahre später konnten sie sich in Kasachstan niederlassen. Nach Deutschland zu kommen, blieb ihnen zunächst verwehrt. Erst in den 1990er Jahren hatten sie die Möglichkeit nach Deutschland auszureisen.

Einige Nachkommen wanderten im 20. Jahrhundert nach Amerika oder in andere Länder aus.

Es sollte auch beachtet werden, dass es immer noch Verwandte in Klingnau und im Elsass gibt.

## **Ein Wiedersehen mit der Heimat Elsass in der Ukraine**

Diese Bilder entstanden auf einer Reise in die Ukraine 2012.

**Foto – Willkommen in Elsass**



**Foto – Gedenkstätte Friedhof in Elsass,Ukraine**





Übersetzung:

Gebiet

Deutscher Friedhof

Grabstätte von Kolonisten aus 5 Generationen

Volk, Mayer, Wentz, Denis, Mueller,

Keller, Gruber, Fluger, Schell,

Wagner, Mertz, Schwartzenberg, Merck,

Klein, Heilmann, Fisher....

Beerdigung Jahre 1808-1944

**Kozlovka - Neu-Elsass**



## Wiedersehen mit Neu-Elsass –Kozlovka



Fotos von M. Högele

Diese Reise war sehr aufwühlend, aber schön für meinen Vater. Das Haus, in dem er gelebt hatte, war jetzt leer, aber 68 Jahre später stand es immer noch.

Bei Fragen oder Anmerkungen Kontakt über: [helfen\\_versichert0g@icloud.com](mailto:helfen_versichert0g@icloud.com)